

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig " 3.70 Vierteljährig " 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig " 3.50 Vierteljährig " 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	--	--

Folge 20 **Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. Mai 1939** 54. Jahrgang

Die Wege der Einkreisungspolitik

England hat der Türkei gegenüber sein heiß erstrebtes Ziel erreicht. Ankara ist nach längerem Hin und Her dem Londoner Liebesperben erlegen und hat sich zum Abschluß eines vorerst interimistischen Vertrages verstanden, der die Unterzeichnermächte zur gegenseitigen Hilfeleistung für den Fall eines durch einen Angriff im Mittelmeere verurachteten Krieges verpflichtet.

Nach Chamberlains im Gegenstande am 12. Mai im Unterhause abgegebenen Ausführungen sollen diese Vereinbarungen weiter ausgebaut werden und dann sich auch über das Mittelmeer hinaus auswirken haben. Die gegenständlichen Verhandlungen würden in erster Linie Vereinbarungen im Interesse der „Sicherheit des Balkans“ gelten.

Was Chamberlain, beziehungsweise die die englische Außenpolitik immer stärker beeinflussende Gruppe Churchill, Eden, Attlee & Co. unter der „Sicherheit des Balkans“ versteht, liegt wohl auf der Hand. Für die heutige Londoner Politik handelt es sich gewiß nicht so sehr um die Sicherstellung der Balkanstaaten als um die Schweifung eines neuen Gliedes in der Einkreisungskette durch Aufstellung einer antideutschen Balkanfront. Auch diesem Zwecke soll die Türkei dienstbar gemacht werden; man hofft sie durch den Hinweis auf die durch den immer stürmischer werdenden deutlichen Drang nach dem Osten auch ihr drohenden Gefahren für eine gegenständliche Beeinflussung der Balkan-Entente zu gewinnen.

Die Türkei geht durch ihr Eingehen auf die imperialistischen Wünsche Großbritanniens in den Spuren Polens, das sich kürzlich in ähnlicher Weise England verschrieb und dadurch Mittelnehmer an der großen, gegen Deutschland gerichteten Einkreisungsunternehmung wurde. Wenn auch sowohl Chamberlain als auch sein türkischer Kollege Sarafoglu von den Tribünen der Parlamente ihrer Länder herab versicherten, daß ihre am 12. Mai getroffenen Abmachungen „sich gegen kein Land“ richteten, so ist ihre Aufgabe wohl augenscheinlich. Auch der türkisch-englische Vertrag gilt der Schwächung der Machtgeltung der Asienmächte. Er unterscheidet sich aber vom polnisch-englischen Abkommen insofern, als dieses sich nach allen Seiten richtet, allgemeiner Natur ist, während das türkische Übereinkommen sich nur auf den Fall von kriegerischen Verwicklungen im Mittelmeer bezieht; ersteres richtet sich gegen Deutschland, letzteres gegen Italien.

Durch die sieben eingegangenen Bindungen mit England, das mit Deutschland auf dem „Einkreisungsfuß“ steht, hat die Türkei, der das Dritte Reich — wie jederzeit feststellbar — stets Entgegenkommen und Zusammenarbeitsbereitschaft erwies, das neutrale Fahrwasser verlassen, in dem das türkische Staatsschiff dank dem Weitzblick des genialen Erneuerers seines Landes und Volkes, Atatürk, bisher so erfolgreich operierte. Es mag wohl seinem Nachfolger in der Staatspräsidentschaft nicht leicht geworden sein, diese bewährten außenpolitischen Richtlinien, deren Befolgung die Türkei wiederum zum mächtigsten Faktor im vorderen Orient machte, der sie heute ist, aufzugeben und sein Land eindeutig in eine Front einzugliedern, die den autoritären Staaten gegenüber alles andere als wohlgesinnt ist, ja nachgerade Pläne verfolgt, die einen gegen Deutschland und Italien gerichteten Angriffscharakter tragen.

Augenscheinlich unterlag Ankara in diesem englischen Umgarnungsspiel dem Druck englischer Versprechungen. Nach althergebrachtem angelsächsischem Brauch verstand es Albion auch diesmal, den Preis für die Gewinnung des neuen politischen Weggefährten — wenigstens der Hauptsache nach — auf seinen treuen Freund und Bundesgenossen abzuwälzen. Die englische Presse enthüllt wohl kein Geheimnis in dieser Richtung, wenn sie heute schon andeutet, daß „nunmehr mit der freundschaftlichen Regelung der Frage des Sandschaks Alexandrette und der Rückerstattung noch weiterer Gebiete in Nordsyrien an die Türkei gerechnet werden kann“. England verteilt hier nicht das erste Mal als Gegenleistung für ihm gegenüber eingegangene Verpflichtungen fremden Besitz. Sind doch der von der Türkei so sehr erstrebte Sandschak von Alexandrette und die Striche um Aleppo Teile Syriens, die

Der Führer besichtigt den Westwall

Zu einer eingehenden Besichtigung der vor dem Abschluß stehenden Befestigungsarbeiten im Westen ist der Führer am 14. ds. in der Nähe von Aachen eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich der Reichsführer SS. Himmler, die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bormann und die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers. Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Wikeleben, und dem Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jacob, begrüßt. Unmittelbar im Anschluß an die Meldung der Generale des Heeres begab sich der Führer im Kraftwagen in das Gelände.

Bald tauchten die ersten Bunker auf, die ersten dräuenden Höckerlinien, die jedem feindlichen Tank ein unüberwindliches Halt gebieten. Obwohl es Sonntag war, wurde eifrig in den Bunkerstellungen und Verteidigungslinien gearbeitet. Immer dichter, immer unangreifbarer und undurchdringlicher wurde dieser westliche Wall aus schwerstem Stahl und Beton. Die Arbeiter sind von der Ankunft des Führers völlig überrascht. Um so größer aber ist ihre Freude. Jubelnd tönen die Heilrufe dem Führer entgegen. Rohrmatten schützen die einzelnen Baustellen vor unberufenen Blicken. Hinter jeder Matte schauen schwerste Panzertürme aus dem Boden, Beton-Bunker bisher nicht gekannter Stärke verbergen sich in der Landschaft, die schon jetzt fast ganz mit ihr verwachsen ist. Auf einer kleinen Höhe steht ein großer Doppelbunker, ein Untergewölbe aus viele Meter dickem Stahl und Beton. Nur einige kleine Bodensprünge könnten einem sehr Kundigen verraten, daß hier ein schweres Fort steht, mit fließendem Wasser und elektrischem Strom, gasdichten Schlaf- und Aufenthaltsräumen für eine sehr zahlreiche Besatzung, großen Munitionskammern, Beobachtungsstellen — auch bei schwerem Beschuß ein sicherer Aufenthalt für die Besatzung der deutschen Abwehrtruppen. Gewaltig ist der Eindruck allein dieses einzigen Bauwerkes — und es gibt deren Hunderte allein auf dem kleinen Aachener Raum. Hier, durch diesen deutschen Westwall, kommt kein Angreifer durch.

Und so reiht sich Betonwerk an Betonwerk den Westwall entlang. In halber Kniehöhe folgen sich die schweren Mannschaftsunterstände und die ausgedehnten Ge-

sechtstbunker. Unvorstellbar, wie hier ein Gegner je durchzubrechen vermöchte. Obwohl der Ausbau der Stellungen schon vollendet erscheint, wird doch noch ununterbrochen an ihrer Erweiterung, Verstärkung und Verdichtung gearbeitet. Weiter geht die Fahrt, der luxemburgischen Grenze zu. Der Festungswerke werden immer mehr. An einer strategisch wichtigen Hügelstellung haben sich ganze Bunkerfamilien versammelt. Ein Dorf des deutschen Schutzes ist hier in die Erde hineingewachsen. Aufmerksam prüft der Führer wieder jede Einzelheit. In kurzen Abständen läßt er halten, besichtigt erst die wichtigsten Anlagen, prüft die Werke innen und außen; auf welche Weise ist die Munitionszuführung gesichert, wie viele Lebensmittel können in jedem Bunker gestapelt werden, wie ist die Wasserversorgung geregelt, kann auch bei schwerem Feuer kein Gas in die Bunker eindringen, welche Temperatur herrscht unter ungünstigsten Verhältnissen in den Mannschaftsräumen, wie ist die fehlerlose Ausführung der Betonarbeiten nachgeprüft worden, wie weit kann ein Angriff stärksten Falles an das einzelne Werk herangetragen werden, bis wann sind die einzelnen Bauten völlig mit dem Gelände verwachsen und damit unsichtbar geworden — das alles sind Fragen, die der Führer immer wieder bis in alle Einzelheiten nachprüft.

Schwere Straßensperren werden passiert, Tankfallen, Tanksperrn, Höckerlinien, Drahthindernisse werden besichtigt, Zufahrtstraßen und unterirdische Zugangstollen inspiziert, das Gelände von hervorragenden Punkten aus immer wieder einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Als der Führer nach eingehender Besichtigung die Verteidigungswerke wieder verläßt, bricht abermals brausend und sich minutenlang immer mehr steigend taufendfaches Heilrufen los. Langsam geht der Führer auf die freudig bewegte Menge, die eine kleine Anhöhe in Besitz genommen hat, zu. Er winkt mit der Hand, es wird sogleich still.

Dann spricht der Führer. Er sagt nur einen Satz: „Ermaßen Sie an diesen Bauwerken“ — und er deutet auf die Festungswerke rundum — „den Unterschied, meine Volksgenossen, zwischen heute und früher.“ Freuetlicher Beifall antwortet dem Führer. Gerade die Menschen hier an der Grenze wissen am besten, was für das deutsche Volk der Aufbau des Westwalles bedeutet.

Staatsbesuch des italienischen Außenministers

Unterzeichnung des Bündnisvertrages

Der italienische Außenminister, Graf Ciano, wird am Sonntag den 21. ds. in Berlin eintreffen zur Unterzeichnung des politischen und militärischen Bündnisvertrages zwischen Italien und Deutschland.

In Begleitung des italienischen Außenministers befinden sich unter anderen der Ministerialdirektor für politische Angelegenheiten beim italienischen Außenministerium, Botschafter Gino Buti, Ministerialdirektor für allgemeine Angelegenheiten beim italienischen Außenministerium, Graf Leonardo Vitetti, und der

Frankreich als Mandatar des Völkerbundes gegenwärtig verwaltet, beziehungsweise in Händen hat.

Frankreich hat nur mehr die Aufgabe, in einem in Vorbereitung befindlichen Vertrag mit der Türkei die Abtretung dieser Gebiete festzulegen. Was das französische Volk, das von seinen Führern fort und fort zu hören bekommt, daß sich Frankreich weder durch Gewalt noch durch List zur Abtretung eines Quadratfußes seines Bodens bewegen lassen wird, zu diesem Handel sagen wird, das kümmert den englischen Freund Frankreichs nicht im geringsten.

Was von England selbst auf dem Altar seiner neuen Freundschaft zu bringende Opfer anbelangt, so liegen

Chef des Protokolls Andrea Geisser Calafia di Begliaso. Graf Ciano wird ferner von einer Reihe namhafter italienischer Journalisten begleitet sein, die als Gäste des Reichsaußenministers an den Veranstaltungen aus Anlaß des Staatsbesuches teilnehmen werden.

Festgefügt steht der eherne Block der 150 Millionen und das Europa der Gegenwart und Zukunft wird diese Tatsache zur Kenntnis nehmen müssen in allen Fragen des Zusammenlebens der Völker auf diesem Kontinent.

vorerst nur Versprechungen auf Finanzhilfe, zusätzliche Waffenlieferungen und Erleichterung für die Türkei an der Beteilung an der Ausbeutung des Mosulölres vor.

Die Ankündigung des Abschlusses des Vertrages mit der Türkei löste im englischen Kabinett und in der britischen Öffentlichkeit überhaupt größte Genugung und Freude aus, bangte man doch in London angeht des schleppenden Ganges der Verhandlungen mit Moskau, die den Beitritt Sowjetrußlands zum „Friedensbündnis“ Chamberlainscher Prägung zum Gegenstande haben, im Interesse der Festigung der innenpolitischen Stellung der Regierung nach einem endlichen Erfolge der Außenpolitik. Die Sowjetregierung zeigt sich dem

Liebeswerben John Bulls gegenüber bekanntlich recht spröde. Sie durchschaut das Londoner Spiel und denkt nicht daran, sich von Chamberlain als Werkzeug zur Durchführung seiner Pläne mißbrauchen zu lassen. Will dieser auch Moskau gegenüber sein Ziel erreichen, so wird er dessen Vorschlag auf Abschluß eines französisch-russisch-englischen Militärbündnisses mit gleichen Rechten und Pflichten für alle Teilnehmer annehmen müssen.

Überblickt man den von den Einkreisungsmächten bisher zurückgelegten Weg, so wird man sich darüber klar, daß die Erreichung ihres Zieles von der Gewinnung der Sowjetunion abhängig ist. Entscheidet sich Stalin endgültig für die französisch-englische Karte, so steht Europa im Zeichen einer Mächtegruppe, die zwangsläufig versuchen wird, ihre Vorherrschaft über den alten Erdteil aufzurichten. Sollte es zu dieser Entwicklung kommen, so wird die Gefahr des Ausbruches eines Krieges von noch niemals gesehener Erbitterung auf das höchste gestiegen sein.

Sowohl Chamberlain als auch Daladier meinten in ihren letzten Reden, daß das europäische Problem sich immer mehr zum Problem „Vorherrschaft oder Zusammenarbeit“ auswachse. Erkennen diese Herren nicht, daß gerade sie und ihre Gefinnungsgenossen es sind, die durch maßlose Herrschsucht und Nichtverstehenwollen der nicht in ihrem Fahrwasser segelnden Völker Bahnbrecher einer Entwicklung sind, die das Problem des Neuaufbaues Europas zum Problem des Kampfes um die Vorherrschaft gestaltet und zum Kriege aller gegen alle führen muß?

von Pflügl.

England braucht Moskau

Basel (ZPA). Die jüdisch-liberale Basler „Nationalzeitung“ veröffentlicht einen Artikel ihres Londoner Korrespondenten, in welchem das Verhältnis zwischen England und Rußland untersucht wird. Es wird darin zugegeben, daß England die Russen braucht. Eine ganz einfache Überlegung beweise das. England hat sich, gemeinsam mit Frankreich, für die Polen, Rumänen und Griechen verbürgt. Deutschland baut seine Siegfriedlinie und bereitet sich darauf vor, einen Zweifrontenkrieg dadurch zu gewinnen, daß es im Westen defensiv ist, bis es seine Angriffschlachten im Osten geschlagen hat. Also kann es im Osten eine Übermacht einsetzen. Die Westmächte aber können ihre Armeen nicht nach dem Osten hinüberzaubern; ihr Plan, es durch das Mittelmeer zu tun, ist immerhin gefährdet durch das, was sich um Gibraltar vorbereitet. Im Nordosten können nur die Russen das Gleichgewicht halten, im Südosten nur die Türken, und die tun es nur, wenn Rußland zustimmt. Aber England braucht die Russen nicht nur als Helfer Polens und Rumäniens. Die deutsche Luftflotte ist der britisch-französischen überlegen. Die Westmächte brauchen eine Luftflotte im Osten Deutschlands. Gewiß, sie könnten die polnischen Luftflotten aneignen, aber sie fänden dort nicht die ihren Maschinen angepaßten Bomben. Die polnische Luftflotte allein genügt nicht. Nur die Russen können das Übergewicht herstellen. Der Korrespondent des Schweizer Blattes versucht dann, die Tatsache, daß England die Russen braucht, dadurch abzuschwächen, indem er betont, die Russen seien aber auch auf die Engländer angewiesen. Ein deutscher Sieg in einem Kriege wäre der Untergang des kommunistischen Rußland. Rußland brauche London, damit es dadurch „die zukunftsträchtige Rolle der führenden slawischen Nation“ übernehmen könne. Schließlich habe eine Allianz mit England für die Russen hauptsächlich in Asien einen großen Vorteil.

Preisprüfungsstelle im Handwerk

Auf Wunsch des Gauleiters und Landeshauptmannes von Niederdonau hat die Handwerkskammer Sankt Pölten im Einvernehmen mit der Preisüberwachungsstelle und auf Grund einer Vereinbarung mit der Preisbildungsstelle im Gau Niederdonau am Sitz je-

Das Geschlecht der Forster im Ybbs- und Gaslental

Eines der ältesten Bauerngeschlechter im Donauland.

Von Dr. Erwin Wascher, Linz.

Bauerngeschlechter, die seit Jahrhunderten auf ihren Höfen ansässig sind, gibt es in Ober- und Niederdonau außerordentlich viele. Es ist daher nicht leicht, von einer so großen Zahl jene Geschlechter herauszugreifen, die als die wirklich ältesten bezeichnet werden können. Unstreitig gehören die Forster im Gaslental und Ybbsental zu den ältesten Geschlechtern der Gauen Ober- und Niederdonau.

Ein Pergamentblatt aus dem Jahre 1188 bringt die erste Kunde von einem Hof, dem sogenannten Oberen der beiden Forsthuben in Oberland bei Gaslental. Noch heute sitzt hier das Geschlecht der Forster, das schon im 12. Jahrhundert zur Zeit der ersten Erwähnung der Forsthuben, zur Zeit der einsetzenden Rodung, den Hof innehatte und durch alle Jahrhunderte mit seinem Schicksal verbunden blieb. Um 1188 war das heute so freundliche Gaslental, das von der alten Straße, die das Ybbsental von Waidhofen aus über Weyer mit dem Ennstal verbindet, durchzogen wird, dicht bewaldet. Außer dem Förster des Waldes, dem die Hege, Pflege

Vortrag des ehem. Volkskommisfärs Karl J. Albrecht

Mit großer Spannung sah Waidhofens Bevölkerung dem Vortragsabend der Deutschen Arbeitsfront entgegen, welcher am 16. ds. im Stadtsaal stattfand und zu dem der ehemalige stellvertretende Volkskommisfär der Sowjetunion Karl J. Albrecht als Redner erschien. Schon in den späten Nachmittagsstunden hatten sich viele Volksgenossen im Stadtsaal eingefunden, um sich Sitzplätze zu sichern. Als um 8 Uhr abends der Redner in Begleitung des DAF-Kreisobmannes Pg. Ruzicka eintraf, war nicht nur der Saal und die Nebenträume dicht gefüllt, sondern es hatte sich auch im Garten um eine Lautsprecheranlage eine große Menschenmenge versammelt. Nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters Pg. Zinner ergriff der Begleiter Albrechts, Vladimir Uschowski, ein geflüchteter Fliegeroffizier der roten Armee, das Wort und schilderte in russischer Sprache die Zustände im Sowjetparadies. Bürgermeister Pg. Zinner las nach dieser Rede die Übersetzung in deutscher Sprache vor. Die Rede Uschowskis, welcher selbst einer Petersburger Arbeiterfamilie entstammt, war eine flammende Anklage des Bolschewismus, die in den Worten gipfelte: „Bolschewismus ist Verrat an der Menschheit — Bolschewismus baut nicht auf, er zerstört!“ Hierauf trat Karl J. Albrecht an das Rednerpult. Er schilderte, wie er aus dem Fronterlebnis heraus — er ist Träger des EA. 1 und des Verwundetenzeichens — den Weg einschlug in das angebliche Paradies der Sozialisten und Kommunisten, um dort seine Kraft dem Aufbau des Staates zu widmen. Zehn Jahre Arbeit wurden ihm zu zehn Jahren Enttäuschung. Immer wieder setzte Albrecht von neuem an, zuletzt bereits in gehobener Stellung, doch sein Einsatz in der Arbeit um die Rechte des Arbeiters wurden ihm gerade in der gehobenen Stellung zum Verhängnis. Er wurde als „Konterrevolutionär“ verhaftet und zum Tode verurteilt. Konterrevolutionäre Umtriebe — das ist die Deliktbezeichnung für alles, was dahin führen soll, sich eines unangenehm ge-

wordenen Mitarbeiters entledigen zu können. Albrecht brachte einige erschütternde Beispiele aus der wirtschaftlichen Stellung des russischen Arbeiters. Wo bleibt das Lebensrecht des schaffenden russischen Menschen, der z. B., wenn er zu den qualifizierten Arbeitern zählt, 250 Rubel im Monat erhält, für ein Paar Schuhe aber 200 bis 300 Rubel, also seinen ganzen Monatslohn und mehr zahlen muß? Ein nicht qualifizierter Arbeiter, also ein Hilfsarbeiter, bekommt monatlich durchschnittlich 125 Rubel. Das heißt, er und seine Familie dürften zwei Monate nichts essen und auch für sonstiges keinen Rubel verbrauchen, wenn ein Familienmitglied daran denken will, sich Schuhzeug zu kaufen. Ähnlich grotesk liegen die Preisverhältnisse auf dem Lebensmittel- und den anderen Warenmärkten. Der Bericht Albrechts über die Tschekagefängnisse und über die Behandlung der Bauern war eine einzige himelstreichende Anklage. Um so erschütternder ist es zu hören, daß zur Zeit noch an die 2000 deutsche Menschen, die seinerzeit als begeisterte Kommunisten aus dem Gebiet des heutigen Großdeutschen Reiches in die Sowjetunion ausgewandert waren, darunter 400 ehemalige österreichische Schutzbündler, in russischen Gefängnissen einem ungewissen Schicksal entgegensehen. Mit Worten, die durch ihre Ehrlichkeit und Überzeugungskraft auf alle Zuhörer den tiefsten Eindruck machten, sprach Albrecht, der nicht Parteigenosse ist, sodann von den Taten des Führers für den deutschen Arbeiter. Es wurde ein wahrer Hymnus auf diesen einzigen Mann, der den deutschen Arbeiter aus alter Verkennung und Verhöhnung herausgeholt und als vollwertigen Menschen in die große Gemeinschaft des ganzen Volkes eingebaut hat zum Segen jedes einzelnen Arbeiters und des ganzen Volkes. Die Hymnen der Nation, welche nach den Schlussworten des Bürgermeisters Pg. Zinner erklangen, brachten den Dank an den Führer zum Ausdruck, welcher uns vor demselben Schicksal bewahrt hat, von dem das russische Volk heimgesucht wurde.

der Kreishandwerkerschaft eine Preisprüfungsstelle des Handwerks errichtet. Diese Preisprüfungsstellen haben die Aufgabe, einlaufende Beschwerden und Klagen über angebliche Berechnung zu hoher Preise für handwerkliche Leistungen durch einen Handwerksmeister im mündlichen Verfahren zu prüfen und festzustellen, ob die berechneten Preise angemessen sind oder nicht. Jeder Beschwerdefall wird von einer Kommission überprüft, die aus einem Vorsitzenden und drei Beisitzern besteht. Die Entscheidung fällt der Vorsitzende nach Anhörung des Beschwerdeführers und des belangten Handwerksmeisters sowie nach Einvernahme allfälliger Zeugen und Prüfung der Urkunden. Jeder Abnehmer handwerklicher Leistungen und Lieferungen hat die Möglichkeit, wenn er sich beschwert erachtet, diese Preisprüfungsstellen in Anspruch zu nehmen. Er hat schriftlich unter Anschluß der nötigen Unterlagen und unter Bekanntmachung eventueller Zeugen bei diesen Stellen einzukommen. Solche Preisprüfungsstellen befinden sich bei jeder Kreishandwerkerschaft. Kreishandwerkerschaften gibt es am Sitz jeder Kreisstadt, ausgenommen Scheibbs, Lilienfeld und Oberpullendorf. Für diese Kreise sind zuständig die Kreishandwerkerschaften in Pöchlarn bzw. St. Pölten und Eisenstadt.

Gauelektrizitätswerk im Entstehen

Das im Entstehen begriffene Gauelektrizitätswerk trat am 9. ds. zum ersten Male in Eisenstadt vor die Öffentlichkeit, um von seiner verpflichtenden Aufgabe für das Wohl des ganzen Volkes zu sprechen. Es war vertrauens-erweckend, von solcher Stelle zu hören, daß die Volksgemeinschaft nicht ein Ziel ist, das allein die Partei angeht, sondern als aktives Bekenntnis zum Dienst am Volk von allen in der Wirtschaft Tätigen angestrebt werden muß.

Daß diese Verpflichtung für ein so lebenswichtiges

Gut wie die Elektrizität im besonderen Maße gilt, wurde unterstrichen durch die freimütige Dienstbereitschaft, mit der die Männer von der kommenden Gauelektrizitätsversorgung anerkannten, für die Abnehmer da zu sein.

Unter diesen Voraussetzungen ist zu erwarten, daß das Unternehmen des Gaues Niederdonau die zur Leistungssteigerung aller Schaffenden, zur Steuerung der Landflucht und zur Entlastung der Hausfrau dringend notwendige sichere Stromversorgung zu niedrigen Preisen Zug um Zug verwirklichen wird.

In diesem Bewußtsein verließen die Abnehmer und Gäste von Partei, Staat und Stadt die durch eine Ausstellung „Der elektrische Haushalt“ unterstützte Veranstaltung.

Die Lehrerbildungsanstalt bleibt

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bleibt in der Ostmark nicht nur die Hauptschule, sondern auch die bisherige Form der Lehrerbildung erhalten. Damit werden Hochschulen für Lehrerbildung, wie sie das Altreich besaß, in der Ostmark nicht errichtet, sondern die bewährte Form der fünfjährigen Lehrerbildungsanstalt wird weitergeführt. Es werden aber sämtliche Lehrerbildungsanstalten allmählich mit Kameradschaftsheimen ausgestattet, um dadurch eine einheitliche Erziehung der angehenden Lehrer und Lehrerinnen zu gewährleisten. Weiter wird die Hitlerjugend weitestgehend in die Lehrerausbildung eingebaut.

Verleger und Hauptchriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H. Für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — D.A. 1. Bj. 39: 1500. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 1.

Mit dem Schicksal der Herrschaft war das Schicksal des Geschlechtes eng verbunden. Wenn wir heute die Urbare, die Kauf- und Abhandlungsprotokolle der Herrschaft Steyr durchblättern, so können wir viel vom Walten der Forster verfolgen. Die Geschichte dieses Geschlechtes zeigt uns auch jenen natürlichen Ausgleich zwischen Bauerntum und anderen Berufen. Das Geschlecht war immer kinderreich. Und nur eines dieser Kinder konnte den Hof übernehmen. Die übrigen waren weidende Erben, d. h. sie mußten sich um andere Lebensmöglichkeiten umsehen. So entstanden neue Bauernhöfe oder die Kinder wanderten in andere Berufe ab, erlernten ein Handwerk und wurden in anderer Hinsicht vollwertige Glieder der Volksgemeinschaft. Einer dieser Töchterhöfe ist der Forsterhof in Gstadt. Zwischen beiden bestanden Wechselbeziehungen und öfter erscheint ein Sohn der oberen Forsthuben dort als Besitzer, um nach dem früh erfolgten Tode des Bruders Besitzer der Oberen Forsthuben zu werden und das Geschlecht fortzusetzen. Hatten die Forster bis 1848 im Rahmen der Herrschaft dem Volke treue Dienste geleistet, so trat darin später keine Änderung ein und der heutige Erbträger und künftige Besitzer der Oberen Forsthuben steht seit vielen Jahren in den Reihen der Kämpfer um des deutschen Volkes Zukunft.

Erstes Fremdenverkehrsamt des Gaues Niederdonau in Amstetten eröffnet

Errichtung einer Filiale in Waidhofen a. d. Ybs.

In Amstetten fanden sich diese Tage der Bürgermeister und die Vertreter der Beherbergungs- und Verkehrsgewerbe des Kreises ein, um an der Eröffnung des Fremdenverkehrsamtes der Stadt Amstetten teilzunehmen. Bei der vorher abgehaltenen Tagung konnte Bürgermeister SA-Oberführer Mitterdorfer auch den Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Niederdonau Pg. Hieke begrüßen, welcher ausführlich über die organisatorischen Fragen der Fremdenverkehrsverbände und über die Grundsätze der rationellen Werbung sprach. Er hob besonders die große Bedeutung hervor, welche dem Kreis Amstetten mit der Betreuung des ganzen Nbbstaales und Erlaßtaales zukommt. Amstetten ist die erste Stadt im Gau, in der die Schaffung eines Fremdenverkehrsamtes zur Tat geworden ist. Pg. Hieke sprach aus diesem Grund dem Bürgermeister den Dank dafür aus, daß die Stadt bereit war, ohne fremde Unterstützung aus eigenen Mitteln diese Opfer für die Gesamtheit zu bringen. Anschließend nahm der Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes die Eröffnung der Verkehrsamtes der Stadt Amstetten vor und gliederte damit einen wichtigen Baustein ein in die Organisation der Fremdenwerbung für die Gaue Wien und Niederdonau.

Um auch in unserer Stadt der Fremdenwerbung neuen Impuls zu geben, wird in Waidhofen a. d. Ybs eine Filiale des Fremdenverkehrsamtes Amstetten errichtet. Diese wird am 1. Juni im Rathaus ihre Tätigkeit aufnehmen.

Zuerst Sicherheit

Das Zeitalter der Motorisierung verlangt gebieterisch nach erhöhter Sicherheit im Straßenverkehr. Das gilt für alle, besonders aber für den Berufsverkehr. Wer täglich zur Arbeitsstelle fährt oder wer gar als Fahrer zu Rad oder im Kraftwagen die Straße als sein Lebenselement anzusehen hat, der hat eine besonders große Verpflichtung, für seine eigene Sicherheit und die seiner Kameraden im Straßenverkehr zu sorgen.

Man schimpft oft auf die Radfahrer, die sich wie Aale durch den dicksten Verkehr schlängeln. Man schimpft über sie auf der Landstraße, wo sie unermüdet auftauchen. Manch ein wackerer Radfahrer hat Schaden genommen oder ist zu Tode gekommen, weil er sich nicht so leicht bemerkbar machen konnte wie andere Verkehrsteilnehmer.

Die schwächste Seite des Fahrrades war von Anfang an die Rückseite. Die Anbringung einer hell brennenden Lichtquelle verbot sich der Blendwirkung wegen. Das Käzauge genügt wegen seiner Unbeweglichkeit, der leichten Verschmutzbarkeit und der geringen Leuchtkraft schon längst nicht mehr den erhöhten Anforderungen des motorisierten Verkehrs.

Nach langen Versuchen ist seit einiger Zeit endlich der Treilstrahler auf den Markt gekommen, der in Zukunft ausschließlich verwendet werden wird. Er wirkt von fernher wie die Lichtsignale eines Straßenwärters, der seine Lampen auf und ab schwenkt. Die strahlenden gelben Reflexe sind nicht mehr mit Baulampen oder Lichtern stehender Wagen zu verwechseln. Endlich hat auch der Fahrradverkehr die Forderung erfüllt: **Zuerst Sicherheit!** (S. W. (M.S.))

Kurzberichte aus Großdeutschland

Wien stand in den letzten Tagen im Zeichen der Reichskolonialtagung. Neben dem Bundesleiter Reichsstatthalter Dr. Ritter von Epp und zahlreichen führenden Persönlichkeiten des deutschen Kolonialgedankens nahmen 30.000 Angehörige des Reichskolonialbundes an der Tagung teil.

Reichsminister Dr. Frank kündigte die Schaffung eines deutschen Volksgesetzbuches an. Dieses wird in verständlicher Sprache alle Rechtsregeln enthalten, die für jeden deutschen Volksgenossen allgemein gültig sind.

Nach eingehenden Verhandlungen hat das Stift Klosterneuburg seinen gesamten verpachteten Besitz an Gauleiter Birrel übertragen. Auf Grund dieser Regelung setzte der Gauleiter mit sofortiger Wirksamkeit den Pachtpreis für alle 9000 Pächter auf die Hälfte herunter.

Kürzlich sind die in die spanischen Gewässer entsandten deutschen Flottenstreitkräfte nach Beendigung ihrer Auslandsausbildungsreise wieder in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Der Beschäftigungsgrad der deutschen Wirtschaft hat sich im Monat April 1939 wieder erheblich gesteigert. Ende des Berichtmonates wurden im Altreich 21.280.000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von nicht weniger als 67.000. Trotz der starken Zunahme der Beschäftigung ist der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Arbeitskräften noch immer nicht gedeckt, was besonders für die Landwirtschaft gilt.

Die Amtsbezeichnungen der Mittelschullehrer werden geändert. Die Direktoren erhalten den Titel Oberstudiendirektor oder Oberstudienrat, die Professoren den Titel Oberstudienrat oder Studienrat bzw. Oberschullehrer. Der Titel Professor darf weder in noch außer Dienst geführt werden. Die alten Amtsbezeichnungen der Ruhestandler werden davon nicht berührt.

Zur Behebung der Wohnungsnot in Wien wird noch in diesem Jahr mit dem Bau von 5000 bis 7000 Wohnungen begonnen. Ebenso dürften die Pläne für eine Untergrundbahn noch im Herbst spruchreif werden.

Anträge auf Urkundenbeschaffung aus dem Protektorat Böhmen und Mähren sind nur an die Deutsche Schriftgutkommission, Abteilung für Urkundenbeschaffung, Prag, 8., Waldsteinpalais, zu richten.

Im April wurden im Deutschen Reich (einschließlich Ostmark

und Sudetenland) insgesamt 64.133 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Gegenüber dem Vormonat hat damit die Gesamtzahl der Neuzulassungen um 24 v. H. zugenommen. Seit dem Umbruch sind 99.672 Juden aus der Ostmark ausgewandert.

Wer darf das Parteiabzeichen tragen?

Strenge Strafen bei Übertretungen.

NSG. Durch die Anordnung des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß, wurde den Parteianwärtern in den Gauen der Ostmark und im Sudetengau, soweit sie im Besitze von Bestätigungsarten sind, das Recht zum Tragen des Parteiabzeichens erteilt. Um die Volksgenossen vor Schaden zu bewahren, machen wir im folgenden auf die im „Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen“ verankerten Bestimmungen aufmerksam.

Das Recht zum Tragen des Parteiabzeichens haben nur jene Volksgenossen, die im Besitze eines ordnungsgemäßen Mitgliedsausweises oder der gelben Karte sind. Wer das Parteiabzeichen der NSDAP trägt, ohne diese Bestätigung zu besitzen, kann wegen unbefugten Tragens des Parteiabzeichens bestraft werden.

Das „Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen“ vom 20. Dezember 1934 umfaßt neben Bestimmungen gegen unwahre oder entstellte Behauptungen und gehässige oder hegerische Äußerungen über leitende Persönlichkeiten oder deren Einrichtungen auch Strafbestimmungen gegen das unbefugte Tragen von parteiamtlichen Uniformen und Abzeichen. So wird ein Nichtmitglied der NSDAP, ihrer Gliederungen oder der ihr angeschlossenen Verbände wegen des Besitzes parteiamtlicher Uniformen und Abzeichen mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Wer diese Gegenstände unbefugt trägt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Verschärfungen dieser Strafen treten für jene Personen ein, die bei der Begehung oder Androhung einer strafbaren Handlung eine Uniform oder ein Abzeichen der NSDAP, oder ihrer Gliederungen unbefugterweise tragen; bei speziell angeführten, besonders schweren Verbrechen treten weitere Verschärfungen der Strafen ein. Auch Personen, die sich ihres Vorteils wegen oder in der Absicht, einen politischen Zweck zu erreichen, als Mitglied der NSDAP, oder ihrer Gliederungen ausgeben, ohne es zu sein, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bestraft. Wer parteiamtliche Uniformen, Uniformteile oder Abzeichen der Partei und ihrer Gliederungen ohne Erlaubnis des Reichsjahresmeisters der NSDAP herstellt, vorrätig hält oder sonst in Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Es wird in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne dieses Gesetzes auch solche Uniformen, Uniformteile und Abzeichen den parteiamtlichen gleichstehen, die ihnen zum Verwechseln ähnlich sind (zum Beispiel Hakenkreuzabzeichen auf weißem Grund mit rotem Ring). Wer die Mitgliedschaft der NSDAP, ihrer Gliederungen oder angeschlossenen Verbände erschlichen hat, gilt im Sinne dieser Vorschriften nicht als Mitglied der NSDAP.

Bevölkerungsentwicklung in der Ostmark

Vor der Wiedervereinigung war in keinem Staat Europas, ja überhaupt in keinem Kulturstaat der Erde die Geburtenziffer niedriger als in Österreich, in dem jährlich knapp 90.000, d. h. bezogen auf 1.000 Einwohner bloß 13 Kinder zur Welt kamen. Die Notlage und das mangelnde Vertrauen in die Zukunft hatte dazu geführt, daß in Österreich vor der Wiedervereinigung alljährlich nur rund 45.000 Ehen geschlossen wurden. Die Ehen blieben zum größten Teil völlig unfruchtbar, bzw. beschränkten sich auf ein oder zwei Kinder. Dabei war Österreich neben Frankreich das einzige Kulturland der Erde, in dem mehr Menschen starben als geboren wurden.

Dieser Verfall ging zu einer Zeit vor sich, zu der im Reich infolge der Machtübernahme die Zahl der Eheschließungen vom Jahr 1932 auf 1933 um fast ein Viertel zunahm und die auf 1.000 Einwohner bezogene Geburtenziffer von 15 auf 19 stieg.

Im Vergleich zu der Entwicklung in den vergangenen Jahren darf uns die Bevölkerungsbewegung in den Gauen der Ostmark seit der Wiedervereinigung mit Freude und Stolz erfüllen. Wurden doch im ersten Jahr in der wiedervereinigten Ostmark, d. h. bis Ende März 1939, mehr als 100.000 Ehen geschlossen, d. h. mehr als doppelt so viel als ein Jahr vorher. Damit wurde selbst die Heiratsfreudigkeit der ersten Nachkriegszeit bei weitem übertroffen, in der, nach dem starken Absinken der Zahl der Eheschließungen während des Weltkrieges, im Jahre 1920 in Österreich 86.000 Ehen geschlossen wurden. Es wurde aber nicht nur mehr geheiratet, sondern schon in diesem ersten Jahr kamen auch beträchtlich mehr Kinder zur Welt. Vom Kalenderjahr 1937 auf 1938 stieg die Zahl der Geburten in Österreich von 86.000 auf 94.000, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß den jüdischen Ärzten das Handwerk gelegt wurde, so daß sich die Zahl der Abtreibungen vermindert hat.

Im heurigen Jahr wirkt sich die Zunahme der Geburten schon weit stärker aus. In Wien allein wurden im ersten Vierteljahr schon über 6.000 Kinder geboren, das ist beinahe doppelt so viel als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der gesamten Ostmark wurden im ersten Vierteljahr heuer über 30.000 Kinder geboren gegenüber nur 23.000 im vorigen ersten Vierteljahr. Damit hat die Ostmark sozusagen auf den ersten Anheb

die reichsdurchschnittliche Geburtenziffer (19 auf 1000 Einwohner und ein Jahr bezogen) erreicht. Auch wenn diese so beglückende, beispiellose Entwicklung weiterhin anhält, darf nicht übersehen werden, daß sich der katastrophale Geburtenrückgang aus der vergangenen Zeit noch in den nächsten Jahren verhängnisvoll auswirken wird. Das zu erwartende Verschwinden des überschüssigen der Gestorbenen über die Geborenen darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die jetzige Geburtenzahl in der Ostmark wie im übrigen Reichsgebiet noch nicht ausreicht, um den Bestand des deutschen Volkes zu sichern, zumal wir damit rechnen müssen, daß die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter in der nächsten Zeit beträchtlich sinken wird. Um so dringender sind deshalb heute alle bevölkerungspolitischen Maßnahmen, die die Familiengründungen und die kinderreichen Familien begünstigen. Eine zielbewusste Bevölkerungspolitik ist der Regierung jedoch nur auf Grund einer genauen Bestandsaufnahme unseres Volkes nach Zahl, Geschlecht, Alter, Familienstand und Familiengröße möglich. Diese Voraussetzung soll die am 17. Mai durchgeführte große Volkszählung schaffen.

Nichts ist ehrwürdiger als eine Mutter!

Einen Tag im Jahre weihen wir der deutschen Mutter und es ist ein helles Zeichen, daß dieser Festtag so rasch und klar Eingang ins Volk gefunden hat.

Muttertag ist ein Weibtag der erhebensten, weil opferfähigsten Liebe, der Mutterliebe! Muttertag, — das ist der Tag, an dem wir Dankeschuld abtragen wollen und sollen für die uneigennützigste Arbeit der Mutter, das ist der Tag, an dem das stille Heldentum der Frau, der Heldin des Alltags, in einem hehren Licht stehen, an dem es glänzen und leuchten soll. Muttertag, das ist der Tag, wo deutsches Frauentum in seiner ganzen Reinheit und Größe, in seinem Opfertum und in seinem Pflichtgefühl zu uns allen sprechen soll und der uns alle verpflichtet, uns vor dieses Frauentum zu stellen, damit niemals wieder eine Zeit über das Volk kommt, in der dieses Frauentum nichts gilt. So grüßen wir alle an diesem Ehrentag die deutsche Mutter, die Kleinen mit dem im Garten ungeschickt gerupften bunten Strauß in den kleinen Fäusten, wir Großen mit leuchtenden Augen und dankbarer Umarmung, — bescheidener Dank für tausendfach bewährte Liebe und Güte in unserem Leben.

Haft du einmal darüber nachgedacht, was dir deine Mutter ist oder war? Wenn heute immer wieder das Opfer gepriesen wird als höchste Pflicht, die der Mensch Familie, Staat und Volk schuldig ist, so braucht er nicht lange zu suchen, um die Vorbilder höchster Opferbereitschaft immer wieder bei den Müttern des Landes zu finden. Sie sind alle Heldinnen, die, ohne viele Worte zu machen, unverzagt auch das schwerste Los auf sich nehmen. Wer kennt die Namen all jener Mütter, die ihre letzten Kräfte für ihre Kinder hergaben in Arbeit und Mühe, die keinen Weg scheuten, und für die kein Werk zu schwer war, wenn es galt, ihren Kindern damit den Lebensweg zu bahnen? Vergeht nicht, ihr Deutschen: Die Treue der Mutter erhält das ganze Volk. Wer der Mutter nicht die Treue halten kann, der wird auch dem Vater, durch den er den Pflug zieht, untreu sein müssen, der wird auch die Heimat, die Nation und schließlich sich selbst betrügen! Die Mutter ist ruhender Grund wie die atmende Erde; sie will behütet und gepflegt sein wie kostbarer Boden. Wer die deutsche Frau und Mutter achtet, wer in ihr die Trägerin des Lebens der Nation sieht, der allein ist würdig, Held und Kämpfer zu sein in der deutschen Gegenwart. Es ist etwas Großes, daß der nationalsozialistische Staat die gesamte Frauenbewegung vom Standpunkt der deutschen Mutter betrachtet. Nichts vermag die Einstellung von Partei und Staat zum Muttertum besser zu dokumentieren, als unser Führers Wort, das er an die deutsche Mutter richtete: „Wir wollen in dieser Stunde danken den Hunderttausenden und Hunderttausenden deutscher Frauen, die uns wieder das Schönste gegeben haben, das sie uns schenken konnten: viele Hunderttausende kleiner Kinder. Sie sind die schönste und reichste Ernte, die ein Volk sein eigen nennen darf. In ihr, der Jugend, die uns der allmächtige Gott gegeben hat, lebt unser Volk fort; unser braves und fleißiges, unser friedliches und doch so tapferes Volk!“

Allen deutschen Müttern gewidmet!

Mutter!

Des Lebens Erwachen, der Kinder Lachen
Ist heiligstes Wunder in deinem Schoß;
Der Nation Seele entströmt dir als Quelle;
Wir danken dir, Mutter, wie bist du groß!

Qualvolle Zeit, durch Liebe: Sorg', Leid,
Birgt freudig dein pochendes Herz
Still ist dein Leben, dient nur unserm Streben
Tiefst beugt uns dein oft stummer Schmerz!

Von dir alles kommt, was das Leben umsonnt,
Du banntest stets schwerste Tage!
Ich bete zu Gott, komm ich einft in Not,
Ich so groß, wie du, sie ertrage.

Die Großen der Großen dem Leben ersprossen,
Sie alle, sie wurden durch dich!
Du bist das Leben, das Gott uns gegeben;
Mutter, du Wunder, du segne mich!

Hansi Hayel.

NSDAP.

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt.

In der Liste der Zellen- und Blockleiter in Folge 19 vom 12. ds. entstand infolge eines Versehens ein Irrtum, welcher hiemit richtiggestellt wird. Die Zelle 10, Wienerstraße, wird von Pg. Franz Hochegger d. A. als Zellenleiter geführt.

Ferner ist nachzutragen, daß der Block 3 (Fuchslug) der Zelle 2 (Ybbsturm) von Pa. Johann Trummer übernommen wurde.

Weiters hat Pg. Michael Brenn, Erbhofbauer in Untertzell, das Amt des Ortsbauernführers übernommen.

Bereidigung der SA.

Sonntag den 21. Mai um 21 Uhr findet die Bereidigung der gesamten SA. der Ostmark und Südmährens durch den Stabschef der SA. Viktor Luge statt. Die Stürme der Standorte Waidhofen, Zell, Böhlwerk, Ybbsitz und Hollenstein leisten die Bereidigung in Waidhofen a. d. Ybbs auf dem Adolf-Hitler-Platz, wo der Vereidigungsakt mittels Lautsprecher aus Wien übertragen wird.

Die Stürme 14 und 15 treffen sich um 20 Uhr im Garten des Stadtsaales, von wo der Anmarsch um 20.45 Uhr zum Adolf-Hitler-Platz erfolgt.

Stabschef Luge in Amstetten.

Im Anschluß an die am Sonntag stattfindende Vereidigung der SA. unternimmt der Stabschef der SA. Viktor Luge eine Besichtigungsfahrt durch die Ostmark, welche ihn am Dienstag den 23. ds. nach St. Pölten, Amstetten, Enns und Salzburg führen wird. In Amstetten wird er um ungefähr 10 Uhr vormittags eintreffen. Die Standarte 310 stellt aus diesem Anlaß einen Ehrensturm mit Musikzug am Adolf-Hitler-Platz. Dort wird der Stabschef die Front des Ehrensturmes abschreiten und sodann von den Vertretern der Partei und des Staates begrüßt werden. Dieser Tag, an dem der Stabschef der SA. in den Mauern der Stadt Amstetten weilen wird, ist nicht nur für unsere SA.-Kameraden, sondern auch für die ganze Bevölkerung ein würdiger Anlaß, in Viktor Luge den hervorragendsten Vertreter des politischen Kampferiums zu feiern.

Frühjahrswettkämpfe der SS.

Wie bereits vorangezeigt, fanden am Sonntag den 14. Mai in Amstetten die Frühjahrswettkämpfe der 3/52. SS.-Standarte statt. 194 Teilnehmer des Sturmbannes waren um 7 Uhr morgens bei der Dienststelle angetreten und marschierten unter Kommando des Sturmbannführers, SS.-Hauptsturmführer Mandl, zum Kampffeld bei der deutschen Turnhalle ab. Nach der Flaggenparade sprach zuerst SS.-Hauptsturmführer Mandl und anschließend der Sportreferent des SS.-Abchnittes 8. Der Kampf begann für die gesamte Mannschaft mit dem 100-Meter-Lauf auf 6 Bahnen, des weiteren folgten gruppenweise abwechselnd Kugelstoßen, Weitspringen und Keulenweitwerfen. Inzwischen unterzogen sich ferner alle Teilnehmer einer ärztlichen Untersuchung für den 1500-Meter-Mannschaftslauf. Das gemeinsame Mittagessen mundete allen Kämpfern vortrefflich und mit neuer Kraft konnte zum 10mal-100-Meter-Hindernistaffellauf geschritten werden. Als Letztes folgte auf dem sogenannten „schwarzen Weg“ der 1500-Meter-Mannschaftslauf in Gruppen zu je 15 Mann. Nach Schluß der Wettkämpfe trat der Sturmbann 3 vor Sturmbannführer Mandl an und der Sportreferent der 3/52. SS.-Standarte, SS.-Oberstabsführer Kubista, gab um 16 Uhr die Ergebnisse bekannt. Alle Kämpfer hörten gespannt und es mag als große Auszeichnung für den Führer des Sturmes 11, SS.-Obersturmführer Franz Hochegger, und den Sportführer SS.-Oberstabsführer Kellwert gelten, daß Sturm 11/52 Waidhofen den ersten Platz errang. An zweiter Stelle stand Sturm 10/52 Scheibbs, an dritter Stelle Sturm 9/52 Amstetten und schließlich an vierter Stelle Sturm 12/52 Haag.

Alle SS.-Männer waren voll und ganz dem Kampf ergeben und zeigten durchschnittlich gute Leistungen. Der kurze Besuch des Stabschefs der SS.-Obersturmbannführer Dieck, der seiner großen Freude Ausdruck gab, sportete die SS.-Männer bis zum äußersten an. Mit der Flaggenparade um 16.30 Uhr fand die Austragung der Frühjahrswettkämpfe ihren Abschluß.

Der Sturm 11 der 52. SS.-Standarte unter Führung des Sturmportführers SS.-Oberstabsführer Sepp Kellwert hatte eine Antrittsstärke von 44 Mann. Der 10mal-100-Meter-Hindernistaffellauf ergab eine Zeit von 3 Min. 30.8 Sek., während hier Sturm 9/52 Amstetten mit 3 Minuten 30 Sekunden führte.

Der Reichstheaterzug kommt

nach Waidhofen a. d. Ybbs am 26. Mai. Um 20 Uhr eine Vorstellung auf dem Adolf-Hitler-Platz. Karten bei den KdF-Warten und in der Ortsdienststelle.

trotzdem vom Sturm Waidhofen ein Mann die Keule verlor. Alle Stürme waren ziemlich punktgleich. Die eigentliche Entscheidung für den ersten Platz ergab aber der 1500-Meter-Mannschaftslauf, bei welchem vom Sturm 11 Waidhofen alle durchhielten und die Zeit des Letzten 5 Min. 15 Sekunden betrug. Hier besonders zeigte die Waidhofener Mannschaft ihren Kampfsgeist. Vom Sturm 11 scheinen unter den ersten zehn bei der Einzelbewertung fünf Teilnehmer auf, und zwar: Hermann Adlaxnigg, Franz Weiglhuber, Karl Knittge, Sepp Kellwert, Rudolf Sager.

Kürzlich feierte SS.-Obersturmführer Franz Hochegger seinen 38. Geburtstag. Alle SS.-Kameraden und fördernden Mitglieder der SS. gratulieren und wünschen ihm alles erdenklich Gute.

Gauredner Pg. Paul Gagstetter in Waidhofen.

Die NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen-Stadt hatte für den 15. ds. im Stadtsaal eine öffentliche Versammlung einberufen, bei welcher Ortsgruppenleiter Pg. Zinner den Gauredner Pg. Paul Gagstetter aus München als Gastredner begrüßen konnte. In einprägsamen Worten schilderte der Redner den zähen Kampf Adolf Hitlers um die Verwirklichung dessen, was dem deutschen Volk seit Jahrtausenden versagt geblieben war: ein einiges Volk zu sein in einem einigen großen Reich. Die bedeutsamen geschichtlichen Ereignisse der letzten Jahre zogen wieder an unserem geistigen Auge vorüber und der unerhörte Aufschwung, den die deutsche Wirtschaft im Zeichen des Nationalsozialismus nahm, ließ uns die Leistung erkennen, die deutscher Geist auf diesem Gebiete vollbringt. Der feindlichen Umwelt zum Trotz, welche glaubt, den weiteren Aufstieg des Großdeutschen Reiches durch wirtschaftlichen Boykott hemmen zu können, bricht deutsche Tatkraft und deutsche Wissenschaft die Weltmonopole. Im Schutze des neugeschmiedeten deutschen Heeres, dessen Schlagkraft die des Heeres von 1914 um ein Vielfaches übertrifft, wird sich das deutsche Volk seinen Lebensraum nicht nur zu sichern, sondern auch zu erweitern wissen. Die oft von sarkastischem Humor gewürzten Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall und begeistert sang die den Saal füllende Menge die Lieder der Nation.

Waidhofener örtliche Nachrichten

* Das Standesamt meldet: Eheschließungen: Der Hilfsarbeiter Franz Schager, Zell a. d. Ybbs, Ybbslande 2, und die Private Maria Moser am 13. Mai. — Der Hobler Johann Wimmer, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, St. Georgen i. d. Klaus 82, und die Private Anna Steindl am 13. Mai. — Der Feldwebel Alois Podhrasnik, Wien, 6., Rahlgasse 2, und die Reichsangestellte Erna Jahn, Wien, 14., Linzerstraße 171/3, am 14. Mai. — Sterbefälle: Saalmeister i. R. Kilian Hofmayer, wohnhaft in Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Krailhofrotte 21, am 6. Mai im 72. Lebensjahre. — Der Hilfsarbeiter Karl Stigenberger, Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 16, am 11. Mai im 53. Lebensjahre. — Das Kind Johann Maria Friesenegger, Böhlerwerke, Krennmühle 49, am 12. Mai im 8. Monate. — Die Fürsorgerentnerin Juliana Diezinger, wohnhaft in Schwarzenberg 32, am 14. Mai im 81. Lebensjahre im Krankenhaus. — Die Reichsbahnpenzionistengattin Aloisia Ubelacker, wohnhaft in Sonntagberg, Rote Wühr Nr. 23, am 12. Mai im Krankenhaus im 79. Lebensjahre. — Die Oberlehrerswitwe Franziska Straßer, wohnhaft in Waidhofen a. d. Ybbs, am Fuchsbühl Nr. 6, am 13. Mai im Krankenhaus im 67. Lebensjahre. — Das Hilfsarbeiterskind Karl Rogger, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Leithen 6, am 18. Mai im 11. Monate. — Die Geburten von der vergangenen Woche erscheinen in unserer nächsten Folge.

* Ehrenkreuz für die Mutter. Wegen der umfangreichen Vorarbeiten für die Verleihung des Ehrenkreuzes an die Mütter ist es nicht möglich, die Verleihung derselben schon am 21. ds. durchzuführen. Die in Vorschlag gebrachten Mütter werden rechtzeitig verständigt, wann die Verleihung erfolgen wird.

* Staatliche Oberschule für Jungen. Um den Abiturienten die Einrückung zum Reichsarbeitsdienst am 1. Juni zu ermöglichen, wurde die Abhaltung der Reifeprüfungen des Sommertermines für den Monat Mai angeordnet. An der hiesigen Oberschule wurden am 12., 13., 15. und 16. Mai die schriftlichen, am 17. Mai die mündlichen Prüfungen abgehalten. Zur Prüfung war der Kandidat Erich Bill, der zur Zeit der Prüfungen

Wir laden die geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung für jeden Samstag ab 8 Uhr abends zum **Tanz** und jeden Sonntag- **volkstümlichen Musik** nachmittag ab 4 Uhr zur **höllischst ein.**

Rudolf und Paula Ortenburger.

Muttertag

Aller Mütter Wunsch ist, nur einmal im Jahr nichts kochen zu müssen. Daher steht ihnen in der

Gaststätte Ortenburger

an diesem Tage ein reichhaltiges Mittagessen zu RM 1.20 bereit. Es besteht aus: Karfiolsuppe, Wienerschnitzel, Mayonnaise-Salat und gestürzter Creme mit Nektar

im Haupttermin erkrankt war, und zwei im Haupttermin zurückgestellte Prüflinge angetreten. Erich Bill erhielt ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, die beiden anderen Prüflinge wurden für reif erklärt.

* Erinnerung an die Vergangenheit Waidhofens. Es hat uns immer mit Achtung erfüllt, wenn wir am Bahnhofweg in Melk auf zwei Pfeilern die große Geschichte dieser Stadt in kurzen, einprägsamen Merksätzen aufgezeichnet sahen, mit Achtung und vielleicht auch mit Neid; denn uns Waidhofener ist so ähnliches auch schon längst eingefallen, aber es hat sich trotz eifrigen Mahnens niemand bereit erklärt, es in die Tat umzusetzen. Um so mehr freut es uns, wenn wir heute unseren Lesern sagen können, daß dieser Tage ein ganz netter Anfang gemacht wurde, einige bedeutsame Momente aus der Geschichte unserer Stadt auf Kupfertafeln öffentlich aufzuzeigen und dem Vorübergehenden jederzeit in Erinnerung zurückzurufen. In der Hörtlergasse erinnert eine Tafel an den Aufenthalt des großen Romantikers Moriz von Schwind, der in unserer reizenden Stadt gewiß dies oder jenes Motiv zu einem seiner herrlichen Gemälde gefunden hat, vielleicht just in diesem winkligen Gäßchen. Bei der Spitalstraße macht die Tafel aufmerksam auf den Rest der alten Befestigungsmauer, der aus dem 13. Jahrhundert stammt, und auf das stolze Gittertor, das unsere Fachschule verfertigt hat und das auf der Ausstellung in Paris mit einem hervorragenden Preis ausgezeichnet worden ist. Durch die grünen Bogenhallen unseres Buchenberges wandelte einst in tiefem Sinnen der große Ländlicher Hugo Wolf. Bei der „Hohen Wand“ ließ er sich nieder zur Rast und dort sangen ihm Finken und Amseln jene Melodien vor, die er in einem seiner unsterblichen Lieder verewigte. Eines dieser Lieder trägt auf dem Manuskript den Vermerk „Auf der hohen Wand in Waidhofen a. d. Ybbs“. Zur Erinnerung wurde auch auf der Hohen Wand eine Merktafel angebracht. Damit wurde also ein beachtenswerter Anfang gemacht, der sicher von der ganzen Bevölkerung anerkannt und bedankt wird. Es ist aber in dieser Beziehung noch mancherlei ausständig und wir werden uns erlauben, die verantwortlichen Stellen noch öfter daran zu erinnern.

* Die ersten KdF-Gäste bei uns eingetroffen. Dienstag den 16. ds. sind bei schönem Wetter die KdF-Fahrer in unserer Stadt eingetroffen. Am Bahnhof wurden die Berliner Gäste mit Musik empfangen und vom KdF-Gaureferenten Pg. Mayer begrüßt. Auch Kreisleiter Neumayer und Bürgermeister Zinner waren zum Empfang am Bahnhof erschienen. Die Berliner KdF-Gäste, 440 an der Zahl, wurden hierauf auf die einzelnen Orte des Ybbstales aufgeteilt und reiste der größere Teil mit der Ybbstalbahn in ihre Erholungsorte ab. In Waidhofen verblieben etwa 80 Gäste. Mit Musik wurden die in Waidhofen a. d. Ybbs Verbliebenen in die Stadt geleitet und beim Rathaus von Bürgermeister Zinner namens der Stadt begrüßt, worauf sie sich in ihre Quartiere begaben. Dem Gruß des Bürgermeisters schließen auch wir uns an und wünschen, daß sich die Berliner Gäste bei uns recht wohlfühlen mögen und so wie ihre Landsleute im Vorjahre voll befriedigt und mit den besten Eindrücken wieder zurückkehren an die Stätten ihres Schaffens.

* Tanz unterm Maibaum. Vergangenen Freitag tanzte Waidhofens Hitlerjugend unterm Maibaum auf dem Adolf-Hitler-Platz. Viel Volk strömte zusammen und hatte Freude an dem bunten Bild der tanzenden

RADIO-Apparate - **Reparaturen** im Fachgeschäft **Franz Karner** Waidhofen - Eisenerz sowie deren

Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Frau Marie Nöbauer

Kaufmannsgattin

ist heute um 1 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden im 70. Lebensjahre von uns geschieden. Aufopfernd schaffend bis in die letzten Tage war ihr Leben nur uns gewidmet. Wir bestatten die teure Tote am Sonntag den 21. Mai 1939 um 2 Uhr nachmittags auf dem Ortsfriedhof zur letzten Ruhe. Die heilige Seelenmesse wird am Montag den 22. Mai 1939 um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Hollenstein gelesen.

Groß-Hollenstein a. d. Ybbs, am 19. Mai 1939.

Josef und Franz Nöbauer als Söhne.

Josef Nöbauer als Gatte.

Zum Muttertag Seidenwäsche bei SCHEDIWI Strümpfe

Jugend, die bei Harmonikabegleitung unseren unvergleichlichen Volkstanz zu Ehren brachte. Der Adolf-Hitler-Platz bot hiezu einen schönen Rahmen. Für die Gestaltung einer frohen Stunde sei den Mitwirkenden bester Dank gesagt.

*** Verschönerung des Stadtbildes.** Im Zuge der Bemühungen, das Stadtbild zu verschönern, wird nunmehr auch die häßliche Planke gegenüber der Fleischhauerei Böschader in der Ybbitzerstraße verschwinden und durch eine gefällige Steinmauer ersetzt. Die Mauer wird mit Blumen geschmückt und wird dieser Schmuck auf dem bestehenden Mauerwerk entlang der Ybbitzerstraße bis gegenüber dem Hause Steinmaße fortgesetzt. Hiedurch wird erreicht, daß dieser romantische Teil des Stadtgebietes, entsprechend herausgehoben, ein neues malerisches Gepräge bekommen wird. Es ist selbstverständlich, muß allerdings immer wieder betont werden, daß die Bevölkerung selbst zur Erhaltung und Schonung dieser Anlagen durch ihr persönliches Einschreiten bei Mißbräuchen den Schutz der Anlagen übernimmt, da sonst alle Bemühungen der Stadtverwaltung vergeblich sind. — Ab 1. Juni wird die Ueberführung beim alten Strandbad wieder eröffnet. Einige Ruhebänke werden den Spaziergängern dort die Möglichkeit geben, in beschaulicher Ruhe das schöne Landschaftsbild zu betrachten.

*** Schlechter Radioempfang.** Wir machen die Besitzer von Empfangsgeräten darauf aufmerksam, daß Beschwerden über Radiostörungen beim hiesigen Postamt anzubringen sind, und zwar beim Telegraphenhalter. Dortselbst wird ein Formular ausgehändigt, das der Betreffende auszufüllen hat und wird selbst sodann an die zuständige Stelle weitergeleitet, die das weitere veranlaßt.

*** Ein neues Ruheplätzchen im Stadtgebiet.** Der sogenannte Bürgermeistergarten hinter dem Amtsgericht wurde auf Anordnung des Bürgermeisters Zinner für die Allgemeinheit freigegeben. Der Garten wird mit Ruhebänken versehen und ist von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für jedermann frei zugänglich. Es ist dies besonders zu begrüßen, weil im inneren Stadtgebiet wenig Sitzgelegenheiten für ältere Leute vorhanden sind.

*** Vortragsabend der DAF.** Freitag den 22. Mai fand im Stadtsaal ein Vortragsabend der DAF statt, in welchem Reichsfachredner Pg. Mezner über das Thema „Weltanschauliche Schulung zur Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront“ sprach. Pg. Mezner verstand es, in einem 1½stündigen spannenden Vortrag die zahlreich anwesenden Betriebsführer und Obmänner sowie die Amtswalter der drei Ortsgruppen in Bann zu halten und sein leicht verständlicher Vortrag über weltanschauliche Dinge, Wirtschaftspolitik, Kameradschaft in den Betrieben, Aufbauwerk, Lohnpolitik, Landflucht und Produktionssteigerung wurde mit reichem Beifall belohnt.

*** Ein sonderbarer Einfall.** Kürzlich fiel es einem alten Vaganten ein, sich selbst zu entmannen. In einer abgelegenen Streuhütte des Kettenbachtals vollzog er mit Hilfe eines Taschenmessers diese Operation. Von Schmerzen geplagt und von Bluterlust geschwächt, begab er sich in ein in der Nähe liegendes Bauernhaus, wo er seine Tat beichtete. Auf Veranlassung des Besitzers wurde der geistig nicht vollwertige Vagant in das Krankenhaus überführt.

*** Sommerfahrplan 1939.** Mit 15. ds. ist bekanntlich auf allen Linien der Reichsbahn, der Reichspost und sonstigen Autounternehmen, kurz bei allen Verkehrsanstalten der Sommerfahrplan in Kraft getreten, der bis einschließlich 7. Oktober 1939 gilt. Gegenüber dem Entwurfe, über den wir vor einiger Zeit berichteten, sind auf den Waidhofen und Umgebung berührenden Strecken einige nicht unwesentliche Veränderungen eingetreten; leider wurde unser Berichtstatter von denselben so spät verständigt, daß in der letzten Folge unseres Blattes darüber nichts mehr verlautbart werden konnte. Wir holen dies heute nach. Die wichtigste Änderung ist die Einführung bzw. Änderung der Verkehrszeiten bei zwei Zugsparen zwischen Amstetten und Waidhofen; dieselben wurden aus dem Grunde geführt, weil es im letzten Winter nicht selten vorkam, daß Berufstätige, die in Amstetten oder Waidhofen ihren Beruf ausüben, aber in einem anderen Orte wohnen, infolge der großen Zugverspätungen nicht rechtzeitig an ihrem Dienstorte eintreffen konnten und kostbare Arbeitszeit verloren ging. Diese Berufszüge haben folgende Verkehrszeiten: Personenzug 946 Amstetten ab 6.20 Uhr, Waidhofen-Hauptbahnhof an 6.57 Uhr; Personenzug 947 Waidhofen-Hauptbahnhof ab 7.04 Uhr, Amstetten an 7.39 Uhr. Beide Züge verkehren täglich und halten in allen Stationen und

Haltestellen. Weiters verkehren an allen Werktagen die Personenzüge 948 und 949, Amstetten ab 16.07 Uhr, Waidhofen-Hauptbahnhof an 16.41 Uhr, Waidhofen-Hauptbahnhof ab 17.26 Uhr, Amstetten an 17.58 Uhr. Zug 948, Waidhofen an 16.41 Uhr, hat dort sofort Anschluß an den neu eingeführten Zug 4917 der Ybbstalbahn nach Lunz-Kienberg, Personenzug 949 hat Anschluß vom Zug 4916 von dort. Infolge der Späterlegung des Zuges 946, der nach dem ursprünglichen Plane schon um 6.33 Uhr in Waidhofen hätte eintreffen sollen, mußten auch die anschließenden Züge der Ybbstalbahn spätergelegt werden, und zwar verkehrt Personenzug 4911 nach Lunz-Kienberg Waidhofen-Hauptbahnhof ab 7.06 Uhr, Zug 4941 nach Ybbitz ab 7.14 Uhr, weiters aber Personenzug 4944 von Ybbitz erst um 7.58 Uhr, Waidhofen-Hauptbahnhof an 8.27 Uhr. Von den Änderungen auf der Strecke Amstetten-Selzthal muß die Späterlegung des Zuges 926, der in Amstetten den Anschluß an den D-Zug 564 aus dem Altreiche abwartet und erst um 12.40 Uhr von dort abgeht und in Waidhofen um 13.11 Uhr eintrifft, hervorgehoben werden. Im übrigen verweisen wir auf die seinerzeitige Veröffentlichung und machen insbesondere auf den täglichen Verkehr der Eizüge 252 und 251 (Waidhofen an 10.08 Uhr, Waidhofen ab 18.45 Uhr) mit direkten Wagen Wien-Innsbruck aufmerksam, weiters auf die Tatsache, daß eine neue Abendverbindung von Linz her geschaffen wurde (Linz ab 19.55 Uhr, Waidhofen an 22.32 Uhr), wodurch ein längerer Aufenthalt daselbst und Anschluß aus dem Altreiche mit Umsteigen in Linz geschaffen wurde. Im ganzen hat Waidhofen alle Ursache, mit der Ausgestaltung des Verkehrs sehr zufrieden zu sein; nur die Abendverbindung von Wien liegt noch sehr im Argen; der letzte Zug von Wien geht schon um 18.20 Uhr bzw. 18.45 Uhr von dort ab, was wohl viel zu früh ist. Die maßgebenden Personen sind unablässig bemüht, auch in diesem Punkte Abhilfe zu schaffen und wieder eine günstige und rasche Abendverbindung von Wien, wie sie seit Jahrzehnten bestand, zu erreichen.

*** Zell a. d. Ybbs. (Ehrung.)** Wie wir in der letzten Folge berichteten, feierte Herr Eduard Pröll, Arbeiter der Möbelfabrik Bene in Zell a. d. Ybbs, sein 30jähriges Berufsjubiläum. In einem Betriebsappell würdigte der Betriebsführer Herr Gottfried Bene den Pflichter und die Treue dieses Arbeiters, der 30 Jahre lang im gleichen Betriebe tätig ist. Als Zeichen des Dankes wurde dem braven Arbeiter vom Betriebsführer ein Geldbetrag überreicht.

*** Zell a. d. Y. (Vonder Raiffeisenkasse.)** Donnerstag den 18. ds. hielt der hiesige Spar- und Darlehenskassenverein für Zell a. d. Ybbs, Zell-Argberg und Windhag seine 41. Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Obmannes A. Lehner und in Anwesenheit des Bürgermeisters K. Fellner. Aus dem Tätigkeitsbericht ging insbesondere die starke Steigung der Spareinlagen hervor. Ferner berichtete der Obmann über den Spargang im Oktober sowie die Schulspartassen. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses sowie die Eröffnung der Reichsmarkbilanz wurden als Statutenänderungen die Festsetzung der Beitrittsgebühr auf 1 RM., die Neuregelung der Geschäftsanteile auf 2 RM. beschlossen. Nach Schluß der Tagesordnung hielt Bürgermeister K. Fellner eine kurze Ansprache über die Bedeutung des Bauerntums im Dritten Reich, die zum Schutze des Bauern und gegen die Landflucht getroffenen Maßnahmen sowie über die politische Lage. Nach Dankesworten des Obmannes wurde die Versammlung geschlossen.

*** Windhag. (Todesfall.)** In der Windhager Pfarrkirche starb während der Frühmesse am Montag den 15. ds. der Besitzer des Hauses Ofenberg Herr Leopold Spreitzer. Seine Sighnachbarn, die den anschei-



Nicht der Preis, sondern die Qualität ist in der Farbenbranche maßgebend! • Qualitätswaren zu billigem Preis bekommen Sie im Farbenspezialgeschäft

J. Wolkerstorfer^s Wtw. Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt II, Fernruf 161 Alleinverkauf des bestbekanntesten Fritze-Lack und Durlin-Email

nend Bewußtlosen in den Gasthof Schaumberger trugen, wußten nicht, daß sie einen Leblosen in der Stube des Gasthofes betteten. Der Verstorbene, der trotz seiner 77 Lebensjahre noch fleißig in seiner Wirtschaft arbeitete, war ein eifriger Jäger und als stets gut gelaunter knorriger Bauer bekannt. Ehre seinem Andenken!

*** St. Leonhard a. W. (Bauernversammlung.)** Am Sonntag den 14. ds. berief der Ortsgruppenleiter die Bauern zu einer Versammlung in den Gasthof Wagner. Von den 70 Gehöften der Gemeinde waren sämtliche vertreten. Der Ortsgruppenleiter begrüßte die Bauern und den im Auftrage der Kreisleitung erschienenen Redner Pg. Oberförster Schorn, der hierauf in 1½stündiger Rede das Thema „Forstwirtschaft, Vierjahresplan, Reichsholzmeßordnung, Pflege des Waldes“ eingehend behandelte. Großes Interesse zeigten die Versammelten für die Verwertung des Buchenholzes als Faßholz. Mit reichem Beifall dankten die Anwesenden dem Vortragenden, der ihnen umfassende Aufklärung in den angeführten Fragen gegeben hatte.

*** Ybbitz. (Dienstappell.)** Am Sonntag den 14. ds. fand im Parteihaus der 20. Dienstappell statt. Anwesend waren nahezu sämtliche Amtswalter, Zellen- und Blockleiter, Formationsführer und Vertreter der HJ. und des BDM. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Richard Fuchs wurde auf die Tagesordnung eingegangen. Nachdem Pg. Friedrich Falman beim Männergesangsverein beschäftigt ist, übernahm Pg. Raimund Porod die freigewordene Stelle eines Propagandaleiters. Beim Kreisparteitag am 11. Juni haben alle Amtsträger in Uniform Stellung zu sein. Sonntag den 21. Mai um 3 Uhr nachmittags wird den älteren kinderreichen Müttern bei einer internen Feier das ihnen verliehene Ehrenkreuz des Führers überreicht. Am 21. ds. findet auf dem Marktplatz um 10 Uhr vormittags eine öffentliche Versammlung statt, bei welcher ein Redner aus Wien sprechen wird. Pg. Ing. Brauner, welcher als Kreisstabsoberleiter aus dem Ortsgruppenverbande ausscheidet, verabschiedet sich und dankt der Ortsgruppe für das Entgegenkommen während seiner hiesigen Amtstätigkeit. Ortsgruppenleiter Richard Fuchs dankte dem Scheidenden für seine selbstlose Mitarbeit in der Partei und wünscht ihm Glück und Erfolg im neuen Wirkungsbereich. Jeder deutsche Volksgenosse hat sich ehestens seinen Arienachweiser zu beschaffen und wendet sich bei Unklarheiten an Parteigenossen Josef Bsteh, welcher mit der

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend! — —
Große Tube 40 Pl., kleine Tube 25 Pl.

Hier spricht die Hitler-Jugend

Geleitet von Herbert Hopfer, Waidhofen a. d. Y., Schülerheim.

Spruch.

Es dürfte kein Tag vergehen, an dem nicht mindestens vormittags und abends eine Stunde lang körperlich geschult wird. Adolf Hitler (Mein Kampf.)

Reichssportwettkampf der HJ. und des BDM.

Der Führer will, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen einmal im Jahr seine sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellt, darum führen wir hier, so wie im ganzen Reich am Sonntag den 21. Mai vormittags den Reichssportwettkampf durch. Es wird sich hier der große Fortschritt in der körperlichen Ertüchtigung der Jugend seit dem Vorjahre zeigen, der nur durch die Hitlerjugend erreicht wurde. Die Reichsjugendführung hat aus diesem Anlaß Plaketten zum Verkauf herausgegeben, die an diesen Tagen natürlich jeder Deutsche trägt.

Der Tag der deutschen Mutter.

Die Jugend von Waidhofen feiert am Samstag den 20. Mai um 8 Uhr abends im Stadtsaal den Tag der deutschen Mutter, zu dem wir alle Mütter herzlichst einladen.

Es ist unsere große Pflicht, ganz gesund zu sein.

Bin ich ganz gesund... oder wird außer dem Strich unter tauglich noch ein Vermerk auf dem Zettel sein,

vielleicht A 1, A 2? Nein, er kommt lächelnd aus dem Untersuchungsraum und zeigt den Zettel, auf dem nur das unterstrichene „tauglich“ zu sehen ist. So lächelnd kamen fast alle Jungen und Mädchen aus den Untersuchungsräumen des am Sonntag den 14. Mai in der Oberschule durchgeführten Gesundheitsappells. Ein Zeichen, daß uns um die Gesundheit der kommenden Generation nicht bange zu sein braucht, denn die Hitlerjugend ist der Garant dafür.

Motor-Hitlerjugend im Gelände.

Maschinen heulen... rasen durch Wasser, über schmale Stege, hinunter über steile, schottrige Wege, quer durch Wald und Wiese und durch ein — Verhängnis aller Fahrer — Schlammbecken. Doch der Motor-Hitlerjunge hat blitzschnell überlegt, denn schon dreht sich seine abgebremste Maschine um die eigene Achse und er stapft, sie vor sich herschiebend, durch diese zähe Masse. Er hat es geschafft, der einzige Weg, ohne Stedenabgleiten. So war es bei der Geländefahrt des NSKA. und der Motor-HJ. am Sonntag in Amstetten, bei der der Waidhofener Motor-Scharführer Borlauser die beste Zeit von den angetretenen Hitlerjungen fuhr. Und so werden die Nachwuchsfahrer für das NSKA und die Wehrmacht herangebildet, bei denen es nur eines gibt: Ruhige Nerven, blitzschnelles Überlegen und noch blitzartigeres Handeln.

Sommerfahrplan 1939

in Heftform auf Papier 15 Reichspfennig
Wandfahrplan auf Karton 50 Reichspfennig
Erhältlich in allen Trafiken und Papierhandlungen und in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

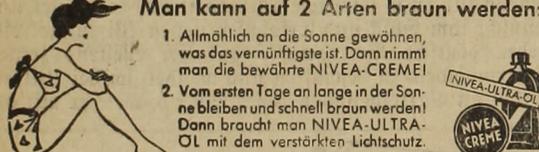
Beratung und dem Forschungsamte betraut wurde. Die staatliche Finanzierung der Volksempfänger wurde besprochen. Nach zweistündiger Beratung wurde der Appell geschlossen.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Deutsches Rotes Kreuz.) Im Rahmen einer Ausschusssitzung des Ortsverbandes des Deutschen Roten Kreuzes sprach Obermedizinalrat Dr. Josef Altneder-Waidhofen a. d. Ybbs am 13. Mai im Parteihaus als Kreisverbandsleiter ausführlich und eingehend über die Ziele sowie engeren und weiteren Aufgaben des DRK. im Kriege und im Frieden. Nach einem historischen Rückblick erläuterte er die Bereitschaftsschulung im Frieden für den Ernstfall, das freiwillige Opfer der Mitarbeiter und Helfer für die hohe Idee, Menschenleben zu retten. Ferner sprach er über die rassenpolitischen Aufgaben des Nationalsozialismus, die Fragen der Erhaltung des rassenreinen deutschen Blutes und der Wertung der Volksgenossen nach Erbgesundheits und charakterlicher Veranlagung. Dann über das Wesen des Erbstromes und Erbgefüges und der Eheberatung. Wie hochwertig z. B. eine Bäuerin für die Nation ist, die von früh bis spät in harter Arbeit schaffend, noch den Willen und die Kraft aufbringt, deutsche Mutter vieler Kinder zu sein und sie zu tüchtigen Menschen heranzuziehen als Blutquell der Nation. Der Redner ermahnte alle unter den jetzigen Verhältnissen zur Geduld bei aufstrebenden, nicht so schnell zu lösenden Fragen oder Schwierigkeiten, da die Sicherung des Reiches und der Friede vorgehen. Da Primarius Dr. Altneder auch Kreisverbandsleiter des Kolonialbundes ist und viele der anwesenden DRK.-Mitglieder auch solche des RKB sind, so streifte seine Ausführungen in den Rassenfragen auch Kolonialfragen in hochinteressanter Weise. Mit den wärmsten Worten des Dankes, der unsterblichen Taten des Führers gedenkend, schloß er die Rede mit einem dreifachen Siegel auf den Führer.

— **Bauernversammlung.** Am Sonntag den 14. Mai wurde in der Schützenhalle in Staudach die allmonatliche Bauernversammlung abgehalten und unter Vorsitz des Ortsbauernführers Buder die gegenseitige Brandschadenversicherung beraten. Der Obmann dieses auf kameradschaftlicher Basis aufgebauten Vereines Anton Hochleitner teilte mit, daß der Weiterbestand genehmigt wurde. Der anwesende Vertreter und Inspektor der Landesversicherung empfahl außerdem die weitere erhöhte private Feuerversicherung bei notwendigerweise erhöhten Prämien, wofür auch der Ortsbauernführer eintrat. Ferner wurde im Namen des Kreisbauernführers die Prämierung von drei verdienstvollen Dienstboten vorgenommen, und zwar: Rosa Jagersberger für 40 Dienstjahre, Maria Puhgruber für 30 Dienstjahre und Ignaz Jagersberger für 20 Dienstjahre. Der Bürgermeister Karl Hammer behandelte nun die dringendsten gegenwärtigen Fragen, wie Holzschlaggerung, Landarbeiterfrage, Vorbeugung gegen Maul- und Klauenseuche, wofür als Sachberater Anton Pichler, vulgo Walscherbauer, ernannt wurde, ferner Siedlungsfragen. Gemeindefeldtär Schmid erläuterte nun die Bürgersteuer, Volkszählung und Anmeldungen zum Ehrenkreuz des Weltkrieges.

Man kann auf 2 Arten braun werden:

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimmt man die bewährte NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.



Hollenstein a. d. Ybbs. (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit ist am 19. ds. um 1 Uhr früh die Kaufmannsgattin Frau Marie Nöbauer verschieden. Die bis in die letzten Tage ihres Lebens aufopfernd schaffende Gattin und Mutter wird am Sonntag den 21. ds. der Heimat Erde übergeben. R. I. P.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung

Seitenstetten. (Vom Standesamt.) Geburten: Dem Landwirt Franz Steinböck gebar seine Frau einen Knaben Franz. — Trauungen: Franz Keitner, Tischlermeister, mit Christine Wengler, St. Peter i. d. Au. Dessen Bruder Max Keitner, Landwirt, mit Franziska Siedl, Hausbesitzerin. — Todesfall: Die am 8. Mai verstorbene 17jährige Gastwirtstochter Zilli Mauerlehner wurde am 11. Mai vormittags zur letzten Ruhestätte geleitet, unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung sowie des DZ., HZ., WM. und BDM., welche ihrer Kameradin die letzte Ehre erwiesen.

St. Peter i. d. Au. (Gesundheitsappell.) Am Sonntag den 14. ds. fand im Saale Schmid in Sankt Peter ab 9 Uhr früh der zwar für den 21. Mai angeordnete, jedoch wegen einer sportlichen Jugendveranstaltung auf den 14. vorverlegte Gesundheitsappell der ganzen männlichen und weiblichen Jugend im Alter von 10 bis 18 Jahren statt. Die Ärzte, die den ganzen Sonntag mit der Untersuchung beschäftigt waren, konnten mit großer Befriedigung einen ausgezeichneten Gesundheitszustand der Jungen und Mädchen feststellen, ein Nachwuchs, der zu großen Hoffnungen berechtigt und uns mit Ruhe in die Zukunft blicken läßt.

Verbreiten Sie unser Blatt

Der Landwirt in der Ostmark

Verlustlose Heuernte.

Eine wichtige Aufgabe der Erzeugungsschlacht besteht in der Lösung des Eiweiß-Fettproblems. Gelingt es, die Erträge der Wiesen und Weiden um 10 bis 20 Doppelzentner je Hektar zu steigern, so bedeutet das einen Gewinn von fast 1 Million Tonnen Eiweiß im Jahr. Diese Menge reicht annähernd aus, die Lücke in unserer Eiweißversorgung und damit zum Teil unserer Fettproduktion zu schließen. Doch nicht nur höhere Erzeugung, sondern auch verlustlose Werbung ist das Ziel. Wenn wir die Futterernte nicht unter tunlichster Ausschaltung der Verluste einbringen und aufbewahren, bleibt unter Umständen von dem auf dem Acker und Grünland erzielten Mehrertrag wenig übrig. Zu Beginn der Blüte liefert das Grünland den an Menge und Gehalt höchsten Eiweißertrag. Wird die Heuernte aus irgendeinem Grunde nur um ein bis zwei Wochen verschoben — vielleicht wegen Regenwetter oder mangels planvoller Arbeitseinteilung —, so können 30 bis 40 v. H. Verluste an verdaulichen Nährstoffen, insbesondere Eiweiß, eintreten. Weitere Verluste sind bei der noch weit verbreiteten Bodentrocknung durch zu lange Atmung des gemähnten Grünfutters, durch Abbröckeln der wertvollen Blättchen beim Wenden und Häufeln und durch Auswaschung unvermeidlich. Sie betragen nach zahlreichen Versuchen mindestens 30 v. H., meist aber bis zu 40 und 50 v. H. Durch sachgemäße Anwendung von Trockengerüsten (Hütten, Schwedenreuter, Dreibodreuter) können die Verluste ganz erheblich gesenkt werden, weil dann die Heuzeit nicht mehr in so hohem Maße vom Wetter abhängig ist. Durch das Aufhängen des abgemalkten oder frisch gemähnten Futters auf Trockengerüsten entstehen vor allem weniger Auswaschungsverluste. Die geringe Mehrarbeit und der Kostenaufwand stehen in keinem Verhältnis zu dem Gewinn, der bei sachgemäßer Gerüstetrocknung erzielt wird. Sie werden durch höhere Leistungen der Tiere wettgemacht. Weiter werden bei der Verwendung von Trockengerüsten die Arbeitskräfte nach dem Aufhängen des Schnittes für andere Zwecke frei, während bei der Bodentrocknung das häufige Wenden viel Arbeit erfordert.

Beim Trocknen auf Gerüsten besteht noch der große Vorteil, daß man während des Trocknens dem Grünland frühzeitig eine Gabe Stickstoff in Form von Sauche oder einem Salpeterstickstoff verabreichen und so die Gräser zu einem weiteren guten Wachstum anregen kann. Bei der Bodentrocknung verzögert sich diese Nachdüngung insbesondere in niederschlagsreichen Gebieten oft sehr, wodurch weitere Ertragsminderungen eintreten, sei es, weil infolge der langsameren Entwicklung der Grasnarbe der Schnitt zum Grummet erst später vorgenommen werden kann oder weil bei anschließendem Abweiden die Tiere erst verspätet ausgetrieben werden können. Da die Erfolge der Trocknung auf Gerüsten von der richtigen Technik abhängen, hat sich der Reichsnährstand entschlossen, in den verschiedenen Landesbauernschaften praktische Lehrgänge über Trockengerüste und deren einwandfreie Benutzung abzuhalten. Neben der sachgemäßen Heuwerbung auf Trockengerüsten ist es durch die Fortschritte der letzten Jahre auf dem Gebiete der Gärfutterbereitung möglich, bestes, nährstoffreiches Futter fast ohne Verlust aufzubewahren.

Die Pferdezeitung im Donauland.

Niederdonau — das ideale Pferdezeitungsland.

Mit der Heimkehr der Ostmark in das Großdeutsche Reich sind endlich auch der Pferdezeitung klare Ziele gegeben. Die Produktion ist nicht mehr wie früher abhängig von Preisschwankungen und Absatzschwierigkeiten, von Handelsverträgen und Devisenfragen. Sie ist einzig und allein auf die Bedürfnisse des Reiches ausgerichtet, und den einzelnen Zuchtrichtungen ist eine bestimmte Aufgabe zugeteilt. Entsprechend den verschiedenen klimatischen Boden- und Wirtschaftsverhältnissen finden wir im Donauland drei Zuchtrichtungen vor: Das Warmblut, den Hasflinger und den Noriker.

Das Warmblut. Das Warmblutzuchtgebiet liegt in dem nunmehr zum Gau Niederdonau gehörigen Teil des ehemaligen Burgenlandes, vor allem in den weiten Ebenen, und nördlich weiter über Brud a. d. Leitha und das Marchfeld bis hinauf in die sudetendeutschen Gebiete Südmährens, um Nikolsburg und Feldberg.

Der Hasflinger. Das Hasflinger Pferd wird entsprechend seiner speziellen Verwendung vor allem in den Alpengebieten gezogen. Ist es doch ein Kind der Südtiroler Berge. Seine engere Heimat liegt im heutigen italienischen Hochetsch, dort, wo zu den abgeschlossenen Tälern Saumwege die einzige Verbindung herstellen. Das geschlossenste bäuerliche Zuchtgebiet im Donauland ist das Gebiet um Weyer a. d. Enns. Daran schließen sich einzelne Zuchtinseln und Gestüte in den Alpen und in der Voralpen-Niederdonau. Die Zucht des Hasflinger Pferdes gewinnt aus wirtschaftlichen und politischen Gründen in alljährlich zunehmendem Maße an Ausbreitung und Bedeutung. Dabei ist aber wichtig festzustellen, daß eine Ausbreitung nur dort erwünscht ist, wo die natürlichen Verhältnisse die Zucht des Hasflingers rechtfertigen. Der Hasflinger ist vor allem ein Gebirgspony. Ihm obliegt die Aufgabe,

auf steilen, schmalen Saumwegen Lasten und Reiter zu tragen. Er darf also keineswegs zu schwer werden und muß seine besonderen Eigenschaften (außerordentliche Genügsamkeit, Zähigkeit und Trittsicherheit) bewahren.

In allen jenen Gebieten, wo man vom Hasflinger auch noch andere Eigenschaften, wie besonders Trableistungen und mehr Masse verlangt, ist die Zucht des Hasflingers keineswegs gerechtfertigt, denn mehr als jede andere Pferderasse ist der Hasflinger auf den Absatz durch das Heer angewiesen. Um so wichtiger ist es daher, die Ansprüche des Heeres bei Zucht des Hasflingers zu berücksichtigen. Das Heer hat an der Hasflingerzucht nur dann ein Interesse, wenn seine besonderen schon oben erwähnten Eigenschaften hervortreten. Es ist daher Pflicht aller verantwortungsbewußten Stellen, dieser Tatsache Rechnung zu tragen.

Aus diesem Grund wird auch die Hasflingerzucht nur in jenen Gebieten aus öffentlichen Mitteln unterstützt, wo die natürlichen Verhältnisse die Zucht des Hasflingers rechtfertigen: im Gebirge, wo die Unmöglichkeit in Höhe von 1000 bis 2000 Meter gegeben ist.

Der Noriker. In allen Gebieten des Donaulandes, in den Alpen und Voralpen, im Flachland und Hügelland von Ober- und Niederdonau sowie im Böhmerwald um Schwarzbach und Krummau wird der Noriker mit Erfolg gezogen. Wenn auch früher, den Bedürfnissen des Heeres entsprechend, das Warmblut in den flachen Gebieten oft vorherrschend war, so galt doch seit altersher dieses Gebiet als Aufzucht des norischen Alpenpferdes. Alljährlich zur Zeit des Umabtriebes wurden die Abpänner und Jährlinge von Bauern und Händlern in den Alpenländern angekauft und in die futterreichen Flachlandgebiete von Ober- und Niederdonau gebracht. Hier wurden sie aufgezogen und wanderten dann als Volljährige wieder weiter in die großen Bedarfsgebiete, insbesondere auch ins Altreich.

In dem Maße, als die Landwirtschaft immer stärkere Pferde benötigte, fand auch die Zucht des Norikers in diesen Flachlandgebieten immer stärkere Ausdehnung, so daß das Donauland heute nicht nur den größten Teil des jährlichen Fohlenüberschusses der Alpenländer aufnimmt und aufzieht, sondern zusätzlich auch den Noriker intensiv züchtet. Daraus ergibt sich die Bedeutung dieses Gebietes als Zucht- und Aufzuchtland des norischen Kaltblutpferdes und erklärt sich ein großer Einfluß auf seine Zuchttrichtung. Die Wirtschaft verlangt heute vor allem den mittelschweren, gängigen Typ des Norikers, weil für das Ziehen von großen Lasten nur mehr der Motor in Frage kommt, der Bauer aber in seiner Wirtschaft ein mittelschweres Pferd benötigt, das mit verhältnismäßig wenig Futter auskommt und überhaupt nicht sehr anspruchsvoll ist.

Das Donauland zeigt auch in der Pferdezeitung die Vielgestaltigkeit seiner Art. Wenn das Burgenland als Ausläufer der ungarischen Tiefebene schon mehr dem kontinentalen Klima zuneigt, so wird Oberdonau noch von den Westwinden beherrscht, die ozeanische Luft bringen und der Landschaft und Wirtschaft ihren Stempel aufdrücken. Das leichtere und schnellere Pferd der Tiefebene bleibt gebunden an seine Scholle, so wie der Hasflinger nur im Gebirge sein Reich hat. Der Noriker beherrscht alle anderen Gebiete. Seine Frühreife, Futterdanbarkeit und Kraft, gepaart mit einer hervorragenden Schrittleistung und gutem Trab, befähigen ihn, überall seinen Mann zu stellen. Er ist das eigentliche Bauernpferd, ihn braucht auch das Heer. Der Noriker als mittelschweres, gängiges Kaltblutpferd wird immer gebraucht werden. Er ist das Produkt unserer Scholle und wir können stolz sein auf seine Leistung.

Unser Kleinviehbestand wächst!

Seit der letzten Viehzählung von 1934 hat sich unser Kleinviehbestand, wie das Ergebnis der allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1938 beweist, nicht beträchtlich vermehrt. In der Ostmark gab es am 3. Dezember 1938 9.116.000 Stück Hühner (1934: 8.679.000 Stück), 148.000 Gänse (93.000) und 119.000 Enten (100.000). Der gesamte Federviehbestand ist seit 1934 von 8.872.000 Stück auf 9.383.000 Stück angewachsen, was einer Zunahme von rund 6% entspricht. Außerdem gab es in der Ostmark noch 30.702 Trut- und Perlhühner. Eine beträchtliche Steigerung weist auch die Zahl der Bienenstöcke auf. Es wurden 1938 457.000 Bienenstöcke gegenüber 408.000 1934 gezählt. Das entspricht einer Zunahme von 12 Prozent. Ebenso ist die Zahl der Ziegen gestiegen, und zwar von 326.000 Stück im Jahre 1934 um 9 Prozent auf 354.000 Stück 1938. Wenn wir uns auch darüber freuen dürfen, daß der Kleinviehbestand in den letzten Jahren gestiegen ist, so dürfen wir mit dieser Steigerung noch lange nicht zufrieden sein. Im Altreich hat unter der zielbewußten Förderung des Reichsnährstandes der Kleinviehbestand sich weit stärker und schneller vermehrt. Auch in der Ostmark wird man mit dieser Entwicklung im Laufe der nächsten Jahre zu rechnen haben. Unser Bedarf an Hühnern, Gänsen, Enten und Honig ist noch immer um ein Vielfaches größer als die eigene Erzeugung. Daher soll jeder, der dazu in der Lage ist, sich Kleintiere anschaffen. Er erschließt sich dadurch eine neue Einnahmsquelle und leistet einen wertvollen Beitrag zu unserer Ernährungssicherung.

Für die Hausfrau

Mütter, lehrte eure Kinder Verkehrsdisziplin!

Wenn heute im Interesse einer erhöhten Verkehrssicherheit Eltern und Erziehungsberechtigte stärker als früher zur Verantwortung herangezogen werden, so bedeutet das für sie nicht etwa eine unerträgliche Belastung. Wer um die Tausende von Verkehrsunfällen weiß, die durch unbeaufsichtigte Kleinkinder entstehen, wer ferner verfolgt, wieviel Anflug von unserer heranwachsenden Jugend auf öffentlichen Verkehrswegen angeht, wird, der wird — nicht zuletzt im Hinblick auf die unseren Buben und Mädchen selbst drohenden Gefahren — die Forderung nach einer erhöhten Aufsichtspflicht begrüßen. Was kann die Mutter aber tun, um die an sie gestellte Forderung zu erfüllen, ohne deshalb mit ihrem übrigen reichen Pflichtkreis in Konflikt zu geraten?

Beim Kleinkind muß die verstärkte Aufsichtspflicht wörtlich genommen werden. Die Mutter wird also dafür zu sorgen haben, daß ihr Kleinkind keine Gelegenheit zum unbeaufsichtigten Spiel auf Verkehrsstraßen findet. Die jetzt fast überall vorhandenen Kindertagesstätten der NSB. und die Nachbarschaftshilfe der NS-Frauenvereine helfen der werktätigen Mutter, hier Berufs- und Mutterpflichten in Einklang zu bringen.



Zur Haarpflege
das bewährte
SCHWARZKOPF
„SEIFENFREI“

Das nicht-alkalische Shampoo! Beutel 25 Pf.

Für die Mütter aber verfährt diese direkte Aufsicht nicht mehr, sie wollen und sollen nicht den ganzen Tag an Mutterschürzenzipfel hängen. Hier setzt nun die passive Aufsicht ein. Man muß die Kinder von einer besonderen Seite paden und — abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen — es ist auch der wilde Junge, das gedankenloseste Mädel hier zu fassen: Ein „anständiger Kerl“ wollen sie alle sein! Wenn die Mutter dies

ausnützt, wenn sie ihren Kindern an Hand irgendeines, aus dem Alltagsleben herausgegriffenen Beispiels die Notwendigkeit einer strengen Disziplin auch auf der Straße aufzeigt, dann wird sie mehr erreichen, als durch Drohungen oder Schauer-geschichten. Denn wir dürfen nicht vergessen: Schon Pimpf und Jungmädels fühlen sich heute als Träger einer Gemeinschaft, für die sie mit ihrer ganzen kindlichen Kraft einzutreten bereit sind, selbst unter Verzicht auf einen der sonst sehr beliebten dummen Streiche. Diese vom Führer gewekte und von den nationalsozialistischen Jugendorganisationen geförderte innere Haltung setzt auch schon bei den jüngsten Gliedern der Gemeinschaft eine Disziplin voraus, die jede Mutter zur Erleichterung ihrer Aufsichtspflicht sich zunutze machen sollte.

Trodenobst ist nahrhaft und gesund.

Zu einer Zeit, wo die neue Obsternte noch auf sich warten läßt, während das im letzten Jahr ohnehin kargliche Winterobst fast ganz vom Markt verschwunden ist, sollten wir viel mehr von dem reichlich angebotenen Trodenobst Gebrauch machen. Warum in einer Übergangszeit sich nach frischem Obst drängen, wo wir doch in den getrockneten Früchten, die in der warmen Jahreszeit an den Bäumen ihre Vollreife erfuhren, eingetragenen Sonnenschein haben.

Es bedarf jedoch noch sehr der Aufklärung, bis die zu Unrecht bestehende Voreingenommenheit gegen Trodenobst als Ersatz für Frischobst völlig überwunden sein wird. Wenn alle z. B. wüßten, wie gesundheitslich wertvoll Feigen und Datteln sind, die, unter südlicher Sonne gereift, einen unerreichlich hohen Fruchtzuckergehalt aufweisen und obendrein vortreffliche Kalziumspender sind, würden diese z. B. überall in großer Menge im Handel befindlichen getrockneten Südfrüchte viel mehr gefragt werden; zumal sie heute auch in saftiger, appetitanregender Form zu haben sind. Zu den getrockneten Südfrüchten gehören auch die Kofinen, dieses Edelzeugnis aus Weintrauben. Sie sollten viel mehr zum Rohgenuß herangezogen werden und erst in zweiter Linie zum Kuchenbacken. Wenn die getrockneten Südfrüchte zu süß sind, halte sich an getrocknete Aprikosen, Pfirsiche, Blaumen, Birnen oder Apfelfringe, die heute als musterhaftes Trodenobst in den Handel kommen, so daß sie nicht erst unbedingt eingeweicht zu werden brauchen, sondern, nachdem sie gründlich gewaschen wurden, bereits vortrefflich munden.

Man wird erstaunt feststellen, wie schnell man von Trodenobst satt wird, ohne irgend etwas anderes dazu essen zu müssen. Ein schlagender Beweis für seine außerordentlich große Nahrungsfähigkeit! Hinzu kommen die leichte Bekömmlichkeit des Trodenobstes und seine günstige verdauungsfördernde Wirkung, die ihm auch in der Diät- und Krankenküche eine bevorzugte Stellung einräumen.

E. K.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Am 11. März 1896 hatte die Versammlung der wehrhaften Verbindungen, in der die Satisfaktionsunfähigkeit der Juden beschlossen worden war, unter Ihrem Vorsitz stattgefunden. Infolge dieser Ihrer Einsatzbereitschaft für den Rassegedanken unseres Volkes hat der damalige akademische Senat der Wiener Universität — bei einer Regierung, die den Forderungen des Deutschtums in Österreich in verständnisloser, unduldsamer Abwehr gegenüberstand — die ganze Schwere seiner Disziplinargewalt gegen Sie angewandt und Sie für immer von dieser Hochschule ausgeschlossen.

Das Rektorat hat durch die Reichsstudentenführung, Bereich Südost, von dieser Tatsache Kenntnis erlangt. Die alte Sehnsucht der deutschen Studenten nach der Kassereinigung des deutschen Volkes hat sich nunmehr erfüllt. Ich freue mich, daß ich Ihnen als einem der Vorkämpfer des Rassegedankens auf den deutschen Hochschulen heute die Anerkennung Ihrer einstigen Universität für Ihr tatkräftiges Bekenntnis zum Ausdruck bringen kann. Heil Hitler!

F. K n o l l, Komm. Rektor der Universität in Wien.

Wochenschau aus aller Welt

Mit 19. ds. wurde der neue Deutschlandsender in Herzberg (Ester) in Betrieb gestellt.

Auf der Reichsautobahnstraße Berlin—München wurde ein Auto-D-Zug, bestehend aus einem Triebwagen und einem Personenzug, in Betrieb gesetzt. Die Reise ist wesentlich billiger als im D-Zug 3. Klasse.

Am deutschen Flugzeugbau gehen die Bestrebungen vor allem darauf hinaus, möglichst alle Teile der Flugzeuge maßstabgemäß herzustellen. Auf dem Gebiet der Blechformung mußten neue Verfahren gefunden werden, die wiederum eigene Bearbeitungsmaschinen erfordern. So entstanden Spezialpressen, welche bei einer Druckleistung von 4 Millionen Kilogramm Tischflächen von 6 bis 8 Quadratmeter aufweisen.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage Hans Kröllner, Unterer Stadt- platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benz- zin- und Ölstation, Fahrschule.	Buchdruckerei Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Pl. 31, Telephone 35.	Feinkosthandlungen Josef Wudjse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung.	Spezereien, Südfrüchte, Öle Josef Wolkstorfers Wwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161.
Auto- und Motorradkredite Bez.-Zusp. Josef Kinkl, Waid- hofen-Zell a. d. Ybbs, Moys- sesstraße 5, Tel. 143.	Drogerie, Photo-Artikel Leo Schönheinz, Parfümerie, Far- ben, Lacke, Pinsel, Filiale Un- terer Stadtplatz 37.	Installation, Spenglerei Wilhelm Blaschke, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.	Versicherungsanstalten „Dörmart“ Verf. AG. (ehem. Bun- desländer-Verf. AG.), Ge- schäftsstelle: Karl Kollmann, Kiedmüllerstraße 7, T. 72. Dörmartische Volksfürsorge emp- fiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Ver- tretung Karl Waidhofer, Waidhofen a. d. Ybbs, Ple- nerstraße 25.
Baumeister Carl Dejenpe, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.	Essig Ferdinand Pfau, Gärungseisig- erzeugung, Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 13. Natur- echter Gärungs-, Tafel- und Weineisig.	Jagdgewehre Bal. Hofenzopf, Präzisions-Wüch- senmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition. Reparaturen rasch und billig.	Wiener Städtische Versicherung — Wechselseitige Brandver- sicherung „Janus“, Bez.-Zusp. Josef Kinkl, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Moysesstraße 5, Tel. 143.
Buchbinder Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Büchleinbände und Kartontagen.	Farbwaren, Lacke, Pinsel Josef Wolkstorfers Wwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161. Farbenerzeugung, Schablon- en, alle Materialwaren.	Licht- u. Kraftinstallationen Elektrowerk der Stadt Waid- hofen a. Y., Unt. Stadt, T. 39. Rundfunkgeräte, Heiz- und Kochapparate, Motoren.	

das Wichtigste beim Einkauf!

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Rechtswahrer und Bauernrecht.** Im Verhandlungssaale des Amtsgerichtes Amstetten fand eine Zusammenkunft des NS-Rechtswahrerbundes, Kreisgruppe Amstetten, statt, zu der die Rechtswahrer des Kreises Amstetten fast vollständig erschienen waren. Der Leiter der Rechtsabteilung der Landesbauernschaft Donauland Dr. Meyer in der Stroth legte in mehrstündigen Ausführungen die Bedeutung des neuen Bauern- und Bodenrechtes dar und führte die Rechtswahrer in großen Zügen in das Wesen und die Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik ein. Der Vortragende schilderte dann die Anwendung und Auswirkung des Reichserbhofgesetzes in der Praxis und gab aus seiner reichen Erfahrung in der Anwendung dieses Gesetzes den Rechtswahrern wertvolle Hinweise zur erfolgreichen Mitarbeit in der Einführung des Reichserbhofgesetzes im österreichischen Bauerntum.

— **Der Hochhausbau der Stadtgemeinde** geht seinem Ende entgegen. Genau vor Jahresfrist, am 16. Mai 1938, wurde der erste Spatenstich getan und am 15. Mai 1939 erhielt das Haus seine ersten Bewohner: Arbeitsamt und Elektrizitätswerk haben ihre Büros bezogen. Die gänzliche Fertigstellung wird am Kreistag gefeiert. Bis dahin wird das Haus auch seinen letzten Schliff erhalten haben und zur öffentlichen Besichtigung frei sein.

— **Fahrvorschriften.** Es gibt in unserem Stadtgebiet eine Reihe motorisierter Zeitgenossen, an denen die Verordnung über die Geschwindigkeitsbegrenzung vorübergegangen ist, ohne daß sie davon Kenntnis nahmen. Oder vielleicht sind diese Pseudo-Kennfahrer und Krachschlager der Meinung, daß gerade sie eine Ausnahme bilden können. Ein gut dämpfender Auspufftopf z. B. ist ihnen ein Grauel. Sie kommen mit einem Lärm daher, als ob eines der ersten vorstinkulichen Motorfahrzeuge in die Luft gehen wollte. Sie fahren durch die oft unübersichtlichen Straßen der Stadt in einem Tempo, mit dem sie hoffen, Eindruck zu erwecken. Den machen sie auch, sie überzeugen nämlich die anderen fahrenden oder gehenden Volksgenossen, daß hier ein Lämmel daherkommt, der Wert darauf legt, sich öffentlich als solcher zu dokumentieren. Man wird diesen Gefährdungen von Volkseigenem und Sicherheit, diesen Schädlingen des Verkehrs über kurz oder lang energig beweisen, daß öffentliche Straßen nur disziplinierten Fahrern freigegeben werden. Wer sich nicht in die Gemeinschaft fügt, muß davon ausgeschlossen werden, deren Einrichtungen zu benutzen. Dem NSKK fällt auf diesem Gebiete eine große Aufgabe zu, für deren Erfüllung ihm der Dank aller Kraftfahrer sicher ist: Säuberung der Straßen von all jenen Elementen, die nicht hingehören. Parteigenossen seien daran erinnert, daß der Führer anordnete, jene Parteigenossen ihrer Ämter zu entziehen und nötigenfalls auch parteigerichtlich zu verfolgen, welche bewußt gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen. Außerdem werden bei weiteren Verstößen gegen die Verkehrsvorschriften die Polizeibehörden angewiesen, derartige Vergehen von Parteigenossen streng zu ahnden.

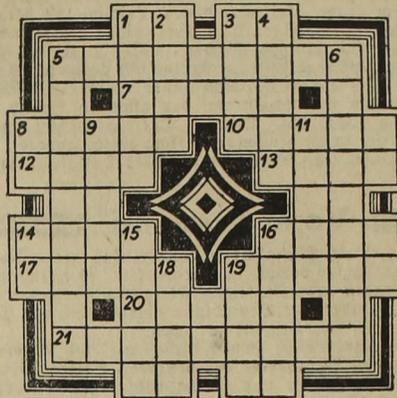
Anerkennung nach fast 50 Jahren

Am Tage des 50. Geburtstages des Führers erhielt der frühere Gemeindevater von Blindenmarkt Dr. Florian Albrecht vom Rektor der Wiener Universität nachstehendes Schreiben:

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einsenden.
Die Auflösung erscheint am 2. Juni.



Waagrecht: 5 Verkehrsmittel, 7 Saatforn, 8 deutscher Strom, 10 deutscher Dichter und Romanchriftsteller, 12 Hirschart, 13 Wasserbegrenzung, 14 schmaler Übergang, 16 Waldtiere, 17 griechische Insel im Ägäischen Meer, 19 Singstimme, 20 feine Fäßerchen in der Luft, 21 Teil eines Sinnesorganes.

Senkrecht: 1 Stadt im Ruhrgebiet, 2 Held eines Dramas von Shakespeare, 3 männliches Juchtschwein, 4 Stadt in Hessen-Nassau, 5 hartes, glänzendes Mineral, 6 Schiffswarnungssignal, 9 Teil eines Wasserfahrzeuges, 11 Urwaldklettertiere, 15 Abflughilfe, 16 Teile des Weinstockes, 18 Raummaß für Holz, 19 kleines Behältnis.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 5. Mai:

Waagrecht: 3 Nehrung, 6 Perle, 9 drei, 10 Base, 11 Leher, 12 Opal, 13 Reid, 14 Enare (See), 17 Lübed.
Senkrecht: 1 Ehre, 2 Null, 4 Nordpol, 5 Lessing, 6 Pille, 7 Ruhla, 8 Ebene, 15 Meer, 16 Roer.

Kürzlich ereignete sich im Waldviertel ein Eisenbahnunglück. Ein Zug der Bahnlinie Zlabings—Schwarzenau, welcher Schulkinder nach Waidhofen a. d. Thaya bringen sollte, entgleiste in einer Kurve zwischen den Stationen Zlabings und Waldkirchen und stürzte den fast acht Meter hohen Bahndamm hinunter. Bei dem Unglücksfall wurden 4 Zugsinsassen schwer und 15 leicht verletzt.

In der Pulverfabrik Leytau in Guggenberg unweit Graz ereignete sich eine Explosion, durch welche 4 Personen, darunter der Besitzer und dessen 14jähriger Sohn, getötet wurden. Die Stampfhitze, in welcher Schwarzpulver für Steinbrüche und Bergwerke erzeugt wurde, ist vom Erdboden hinweggefegt worden, wobei die Trümmer bis zu 100 Meter weit geschleudert wurden.

In Wien ereignete sich kürzlich ein rätselhafter Mordanschlag. Die 39jährige Private Dr. Annemarie Hobein aus Berlin wurde nachts auf der Straße von dem ihr unbekanntem 31jährigen Karl Cigler angehalten. Unter den Worten: „Du mußt mit mir sterben!“ stieß er ein Messer und stieß es der Frau in die rechte Brustseite. Das Motiv der Tat ist noch ungeklärt. Cigler hat erst vor wenigen Tagen nach einer schweren Magenoperation das Krankenhaus verlassen und lebte seither in ständiger Furcht, den Folgen seiner Krankheit zu erliegen.

In Uzovec in der Ostslowakei fand ein neunjähriger Knabe im Garten eine Handgranate. Der Knabe, der den ganzen Tag damit gespielt hatte, berührte schließlich den Abzug. Die Handgranate explodierte und tötete das Kind. Drei andere Kinder, die in der Nähe spielten, wurden durch Splitter schwer verletzt. Bei der Pariser Post wurde eine Unterschlagungsaffäre aufgedeckt, die zu zahlreichen Verhaftungen von Postangestellten führte. Seit Jahren waren Geldbriefe und wertvolle Pakete abhanden gekommen, ohne daß es bisher gelang, die Diebe auffindig zu machen. Es hat den Anschein, daß eine organisierte Bande am Werke war. Die Höhe der Schadenssumme konnte bisher nicht abgeschätzt werden.

Ein Ebinburger Industrieller wollte während des Fluges in einem offenen Sportflugzeug seine Barschaft nachzählen. Dabei entglitt ihm die Brieftasche, die 5000 Pfund Sterling (60.000 Reichsmark) enthielt, und das Geld flatterte aus 2000 Meter Höhe zur Erde. Diese Wurfgeschosse scheinen keinen Schaden angerichtet zu haben, denn bis heute hat sich kein „Getroffener“ gemeldet.

In Philadelphia (USA.) wurden zwei Nordbanden ausfindig gemacht, denen man bisher 200 Verbrechen zuschreiben konnte.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

weisen konnte. 23 Personen, darunter 12 Frauen, wurden verhaftet.

Während eines Fußballspiels in einem Vorort von Buenos Aires ereigneten sich kürzlich schwere Tumulte mit blutigen Zwischenfällen.

Mehrere japanische Fabriken sind damit beschäftigt, Magnesiumsalze, welche aus dem Meerwasser gewonnen werden, in Leichtmetall umzuwandeln.

Der auf der westindischen Insel Martinique gelegene Vulkan Mont Pelee ist seit einigen Wochen in Tätigkeit, die sich vor wenigen Tagen zu einer heftigen Entladung steigerte.

Vom Ausland

Am 14. ds. hielt Mussolini in Turin eine große Rede, in der er erklärte, daß es derzeit in Europa keine so weittragenden und akuten Fragen gebe, die einen Krieg rechtfertigen würden.

In Polen ereigneten sich an verschiedenen Orten schwere Ausschreitungen gegen Angehörige der deutschen Volksgruppe. Geschäftsräume, Werkstätten und Privatwohnungen wurden zerstört und ausgeplündert.

Auf dem Madrider Flugplatz wurde kürzlich vor General Franco die große Siegesparade der Luftwaffe abgehalten. Franco hießte persönlich den teilnehmenden deutschen und italienischen Freiwilligenfliegern die Militärmedaille an die Brust.

Zwischen der englischen Regierung und dem Emir Abdullah von Transjordanien wurde ein Abkommen vereinbart, wonach Transjordanien das Recht zur Aufstellung eigener Truppen erhält.

Die Engländer haben in Palästina das Tragen der arabischen Kopftracht, Keifisch und Adal, unter Androhung von Kon-

zentrationen verboten. Das arabische Kopftuch und Schnur wurde bisher von allen Arabern zum Zeichen ihrer nationalen Gefinnung getragen.

Präsident Roosevelt hat dieser Tage verfügt, daß die amerikanische Marine argentinisches Fleisch kaufen solle, weil es billiger und bedeutend besser sei als das amerikanische.

FÜR DEN LESERTISCH

Hans Harder: „Das sibirische Tor“. Vier Jahre Drenburger Zivilgefangenschaft, 1914 bis 1918. 328 Seiten. Leinen Reichsmark 4.80. Verlag J. F. Steinkopf in Stuttgart.

Neue vollständige medizinische Schriften. Wir glauben, vielen unserer Leser einen Dienst zu leisten durch den Hinweis, daß die bekannte Sammlung „Hilf dir selbst!“ durch eine neue Sonderreihe erweitert worden ist.

Die Nervenschwäche (Neurasthenie, Neurose, Nervosität usw.) und ihre erfolgreiche Behandlung. Von Oberarzt Dr. Beder. Verlag von W. B. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.50.

Der Rheumatismus. Sein Wesen und seine Behandlung. Von Dr. med. Ziegelroth. Verlag von W. B. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.50.

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

Bruchgold, Goldzähne und Brücken, Bruchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Geld zu 5 Prozent für Neubauten, Umbauten, Industrien, Hotels, Geschäftshäuser und sonstige Realitäten. Kaufkredite, Ablösung vorhandener Lasten. Auszahlungen erfolgten mit Zufriedenheit durch langjährig bestehende handelsgerichtliche protokollierte Firma J. Peterka, Linz, Oberdonau, Hahngasse 3/2. Rückporto.

Zwei Schwestern 36 und 47 Jahre alt, suchen Posten als Verkäuferin oder Kassierin in Waidhofen a. d. Y. Auskunft Hotel Köhler. 207

Mädchen für alles nett und rein, keine Anfängerin, wird aufgenommen. Schemm. 255

Junger Konditorgehilfe sucht Stelle in Waidhofen, Umsetzten oder Umgebung. Auskunft: Franz Witzinger, Zell, Kirchengplatz 5.

Reinliches, verläßl. Mädchen mit Kochkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 234

Stadhohes Haus im besten Bauzustande, mit großem Obstgarten in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstr. 24, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei H. Seeböck, Adolf-Hitler-Platz 5. 242

Kochlehramdel wird für Gasthof aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Kleinhaus zu kaufen gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. 255

Tonkino Hiess Samstag den 20. Mai, 4, 1/2, 7, 9, Sonntag, 21. Mai, 1/2, 4, 1/2, 7, 9: Der Schritt vom Wege Ein hervorragender schöner Tonfilm mit Marianne Hoppe, Carl Ludwig Diehl, Paul Hartmann, M. Gültorf, K. Haad u. v. a. Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Verbreiten Sie unser Blatt! Ein Küchenmädchen Ein Stubenmädchen Ein Pferdekecht werden sofort aufgenommen. Ignaz Hübner, Hotel und Fuhrwerksunternehmung, Kleinberg-Gaming, N.D.

Elektrizität für Haushalt Landwirtschaft Gewerbe und Industrie liefern Elektrizitätswerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Sommerprossen werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Ueberlassen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Schönu 50 u. 80 Pfg. Drogerie Leo Schönheinz

Wichtig für jeden Lohn- und Gehaltzahler! Lohnkontoblätter Den neuen Steuern und Abzügen angepaßte, einfache, übersichtliche Verrechnung! Zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.

Der beste Rat: Ein Inserat im Bote von der Ybbs

Guten Erfolg bei nervösen Herzbeschwerden haben schon viele mit Klosterfrau-Melissen-Geist erzielt. Das ist verständlich, denn die Wirkung von Melisse und Melissen-Geist ist schon seit langem bekannt und gelobt. So berichtet bereits im Mittelalter der berühmte Arzt Paracelsus: „Die Melisse ist von allen Dingen, die die Erde hervorbringt, die beste Pflanze für das Herz.“



Viele Berichte bestätigen immer aufs neue diese Tatsache. So schreibt Frau Maria Münz (Bild nebenstehend), Hausfrau, Meisbach b. Brühl, Alte Köhler Str. 18 am 16. 2. 39: „Klosterfrau-Melissen-Geist, der verdanke ich meine Gesundheit! Seit mehreren Jahren habe ich nervöse Herzbeschwerden, die immer längere Zeit anhielten, sodas ich tagelang im Bett liegen mußte. Da machte ich auf Rat einer Bekannten einen Versuch mit Klosterfrau-Melissen-Geist. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Nach Gebrauch von einigen Flaschen führte ich schon ein Tagelasten der Schmerzen. Ich nehme morgens nüchtern und abends in einem Wasserglas einen Teelöffel Klosterfrau-Melissen-Geist auf die doppelte Menge Wasser. Ich bin 56 Jahre alt und habe seit zwei Jahren keinerlei Rückfälle mehr gehabt. Weit über hundert Flaschen habe ich in dieser Zeit gebraucht und kann jedem, der ähnliche Beschwerden hat, Klosterfrau-Melissen-Geist aufs beste empfehlen und sage: „Klosterfrau-Melissen-Geist gehört in jede Haushaltung.“

Und rennst du noch so sehr treppauf, treppab Gering dein Erfolg ohne Zeitungsinserat!

Mercedes auch für Fringsten

Der deutsche Qualitätsschuh Alleinverkauf: Schuhhaus Hraby Waidhofen a. d. Ybbs Eigene Reparatur-Werkstätte

Den für jeden Gastwirt gesetzlich vorgeschriebenen Speisen- und Getränke-Tarif erhalten Sie in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/2 4 Uhr; Samstag nur vormittags. Fernruf Nr. 2 Spareinlagen. Giro- und Kontokorrent-Verkehr. Darlehen zu mässigen Zinsen Ihr Geldinstitut!

Goldschmied SINGER Schmuck, Optikwaren Alpina-Uhren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31